# Deutsche Rundschau in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

**Bezugspreis:** In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. **Fernruf Nr. 594 und 595.**

**Anzeigenpreis:** Die einspaltige Millimeterzeile 15 Groschen, die einspaltige Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 10 bz. 70 Dz. Pf. Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

**Nr. 251.** **Bromberg, Mittwoch den 31. Oktober 1928.** **52. Jahrg.**

## Dewey und seine Studenten.

Deutschland hat Hindenburg und das parlamentarische Regiment; aber es hat auch Herrn Parker Gilbert, der als Reparationsagent in gewisser Weise größere Befugnisse hat, als Wilhelm II. Man spricht nicht viel darüber; aber in eingeweihten Kreisen weiß man sehr wohl Bescheid. Polen hat Pilsudski, Moscicki und eine demokratische Verfassung; aber es hat auch Herrn Charles Dewey, der als ungekrönter Herrscher zur Sicherung einer lange ersehnten, aber recht beschwerlichen Dollar-Anleihe daneben sitzt. Wenn sich Deutsche und Polen täglich ihrer amerikanischen Regenten erinnern würden, hätten wir wahrscheinlich längst einen Handelsvertrag. Aber das öffentliche Interesse für die Herren Gilbert und Dewey ist weit geringer als deren Machtstellung. Von unerwünschten Angelegenheiten spricht man nicht gern.

Die beiden Herren sind aber durchaus bemüht, sich den von ihnen regierten Völkern in günstiger Beleuchtung zu zeigen. Da der Deutsche ein sehr sachliches Empfinden hat, leistet Parker Gilbert sehr sachliche Arbeit, bemüht sich darum, Dollar-Anleihen in vernünftiger Weise nach Deutschland zu bringen und das unerträgliche Reparationsproblem soweit zu mildern, als ihm dies möglich ist und als Onkel Sam dabei auf seine Kosten kommt. Herr Charles Dewey ist auch ein völkerpsychologisch geschulter Mann und geht darum anders vor. Er hat allmählich begriffen, daß der Pole gern den eigenen Nabel für den Mittelpunkt der Welt hält und daß der historische Boykott-Appell „Swój do swego" (Jeder zu dem Seinen!) in der polnischen Brust zumeist ein inneres Herzensbedürfnis auslöst. Darum läßt er sich von den Warschauer Studenten feiern, preist das „Jahrhundert der jungen Leute", und gibt der Hinrichtung von Schokoladentafeln und Parfümflaschen auf dem Sächsischen Platz die Sanktion der neuen Welt.

Diese Propaganda hat ihre großen Gefahren, wenn sie auch die Mission des Herrn Dewey erst in zweiter Linie berührt, und seine Anleihe nicht direkt zu stören vermag. Gewiß ist es löblich, die Einfuhr von Luxuswaren zu beschränken, um die Handelsbilanz zu bessern; aber einmal ist der Luxusbegriff gerade in unserem Lande recht wenig begrenzt, und dann gibt es Staaten, mit denen wir Handelsverträge abschließen wollen, oder schon abgeschlossen haben, die im Ausgleich für unsere Bodenprodukte gerade Luxuswaren nach Polen verfrachten möchten. Seltsamerweise sind es gerade die nächsten „Freunde" der polnischen Nation, die von der Demonstration auf dem Sachsen-Platz in ganz besonderer Weise betroffen werden.

Der französische Handelsattaché Bertrand du Plessix hat erst dieser Tage geäußert, daß Frankreich gern eine erhöhte Einfuhr polnischer Produkte zugestehen werde, daß es aber niemals von der Ausfuhr von Luxuswaren Abstand nehmen könne. Ebenso zeigt sich der rumänische Handelsattaché in Warschau über die polnischen Zollkriegsmaßnahmen gegen Wein und Obst (ist das ein Luxusartikel?) außerordentlich beunruhigt. Es muß also nicht nur von unseren Studenten, sondern gerade von den verantwortlichen Wirtschaftsführern und in erster Linie von Herrn Dewey selbst genauestens untersucht werden, ob nicht der Kampf für die Selbstgenügsamkeit Polens gewisse Gefahren für die leidende polnische Handelsbilanz in sich birgt. Wir möchten das nach unserer Kenntnis der Dinge annehmen.

Während die akademische Jugend dem amerikanischen Kommissar zujubelt, sind ernsthafte polnische Wirtschaftskreise von seinen Ansichtsäußerungen nicht völlig überzeugt. Gerade an dem Tage, der sein Auftreten in der Warschauer Polytechnik zur Sensation stempelte, kam uns die letzte Ausgabe der Posener Wirtschaftszeitschrift **„Kupiec"** in die Hände, in der man sich mit der offiziellen Tätigkeit des Herrn Dewey recht kritisch beschäftigte. Ohne selbst zu den darin behandelten Problemen Stellung zu nehmen, möchten wie sie im folgenden unseren Lesern zur Kenntnisnahme unterbreiten. Der „Kupiec" schreibt:

„Annähernd ein Jahr sitzt Herr Dewey in Polen als Beobachter im Auftrage der Vereinigten Staaten. Die Regierung stellt ihm sämtliche Statistiken aus der gesamten Wirtschaft zur Verfügung, auf Grund deren dann Herr Dewey für jedes Quartal einen eingehenden Wirtschaftsbericht über Polen ausarbeitet.

„Wir müssen eingestehen, daß die an die erste Stabilisierungsanleihe (Oktober 1927) geknüpften Erwartungen sich nicht verwirklicht haben. Der Kurs des Zloty war auch schon vor der Anleihe durch das Vertrauen der Bevölkerung zur Pilsudski-Regierung gestützt. Die mit dem Erhalt der Stabilisierungsanleihe verbundenen Kosten, das Stilliegen großer Regierungskapitalien auf den verschiedenen Rechnungskonten der „Bank Polski", die Nichtverwendung der Anleihe zu wirtschaftlichen Zwecken, alles das ist ein großes Minus, durch das das Staatsbudget um einige zehn Millionen jährlich belastet wird.

„Man wartete, bis Herr Dewey sich genau mit den wirtschaftlichen Verhältnissen in Polen bekannt gemacht hatte, bis er objektiv unser Arbeitssystem beurteilen konnte. Mit Recht hat man auch erwartet, daß seine Meinung auf den Geldmärkten der Vereinigten Staaten eine gewichtige Rolle spielen würde, daß er einen Dollarstrom auf unseren Geldmarkt leiten würde, der die gesamte, so stark unter Kapitalmangel und Kreditteuerung leidende Volkswirtschaft unseres Staates beleben würde.

„Auf der Konferenz der Banken Westpolens, die im Mai d. J. in Posen stattfand, hielt Herr Dewey eine längere Rede, in der er u. a. sagte:

> „Kapital fließt gegenwärtig in so großen Ausmaßen nach Polen ein, daß die Wirtschaftsfaktoren in Polen in kurzer Zeit ein Übermaß zu fürchten haben werden, wie es gegenwärtig in Deutschland der Fall ist, und daß ferner in **kurzer Zeit der Prozentsatz heruntergehen wird."**

**„Tatsächlich beträgt der Prozentsatz bei Privatumsätzen gegenwärtig 50 Prozent mehr als im Mai d. J. Tatsache ist, daß die Geldknappheit auf dem Inlandsmarkt sehr groß ist, daß die von der Landeswirtschaftsbank (Bank Gospodarstwa Krajowego) zugesicherten Darlehen nicht ausgezahlt wurden. Die Bauunternehmen können die angesagten und zugesicherten Anleihen nicht abwarten, da ihre Auszahlung zu spät erfolgt und infolgedessen hat die Baubewegung in diesem Jahre ein Fiasko erlitten. Tatsache ist ferner, daß die Finanzierung der Ernte und die Herbstankäufe fast das ganze Umsatzkapital in Polen absorbieren und daß wir infolgedessen die Erscheinung einer Wechselinflation feststellen müssen, die das ganze Wirtschaftsleben sehr bedeutend bedroht.**

„Die Aussichten auf den Zufluß ausländischer Kapitalien, besonders aus den Vereinigten Staaten, haben sich nicht verwirklicht und es sind keine Aussichten, daß bis zum Ende des Kalenderjahres dort überhaupt von einer Anleihe für Polen die Rede sein wird. Aus uns völlig unbekannten Gründen ist unsere Stabilisierungsanleihe auf der Newyorker Börse im Kurse gefallen und notiert gegenwärtig kaum 88,5 für 100. Alle Forderungen der amerikanischen Kapitalisten betreffend die Verwendung der Stabilisierungsanleihe hat die Regierung genauestens innegehalten, abgesehen von der Kommerzialisierung der Eisenbahn. Unlängst hat Herr Dewey nun anläßlich seines Berichtes über das zweite Quartal dieses Jahres im Rahmen dieses Berichtes wieder etwas Neues empfohlen: eine weitgehende Unterstützung der Genossenschaftsbewegung. Den Beginn dieser Unterstützung bezeichnet er als einen Wendepunkt zur Verbesserung der wirtschaftlichen Lage."

Der „Kupiec" polemisiert nun in längeren Ausführungen gegen diese Ansicht Deweys und bezeichnet ihre Ausführung als ein Todesurteil für die Kaufmannschaft in Polen. Im letzten Absatz schreibt das Blatt dann noch:

„Wir kommen zu der Schlußfolgerung: **Dewey hat als Prophet versagt.** Hier kann man ihm aber keine Schuld geben; denn er konnte die Konjunktur auf den Geldmärkten in den Vereinigten Staaten nicht voraussehen. Es enttäuscht auch der Rat Deweys bezüglich der besonderen Fürsorge für die Genossenschaften. Vielleicht kann er etwas genauer den Handel in Polen beobachten und danach streben, daß die Hinweise der Herren Kämmerer und Young nicht lediglich Phrasen bleiben. **Möge Herr Dewey sich ein Beispiel an Parker Gilbert, seinem Kollegen aus den Vereinigten Staaten nehmen, der seit einigen Jahren Kontrolleur in Deutschland ist. Die Vereinigten Staaten haben in der Zeit seiner Amtstätigkeit annähernd zwei Milliarden Dollar in Deutschland investiert, ohne daß es dazu gekommen ist, daß der Handel zerschlagen wurde, um auf seine Kosten nicht lebensfähige Genossenschaften mit dem Groschen der Allgemeinheit zu unterstützen."** —

## Studentenulk.

### Warschau im Zeichen des Boykotts fremder Waren.

**Warschau,** 29. Oktober. Am Sonntag, dem zweiten Tage der Werbewoche zum Boykott ausländischer Waren, verkehrten schon seit dem frühen Morgen in den Straßen der Hauptstadt farbig dekorierte Autos mit der akademischen Jugend, die an die Straßenpassanten durch Zurufe appellierten, lediglich Inlandswaren zu kaufen. In die Augen fielen verschiedene in großen Buchstaben auf die Bürgersteige gemalte Losungen, wie „Kauft nur Inlandswaren", „Verringere die Arbeitslosigkeit durch den Kauf von lediglich polnischen Waren" usw.

Den Kulminationspunkt der Sonntagspropaganda der „Liga der wirtschaftlichen Unabhängigkeit Polens" bildete ein Studentenumzug, der auf dem Sächsischen Platz seinen Abschluß fand. Dort fand eine große öffentliche Versammlung statt, in der verschiedene Reden gehalten wurden. **Nach der Versammlung wurden auf einer dort aufgestellten Guillotine acht Attrappen, welche entsprechend viele Warengruppen symbolisierten, die in großer Zahl aus dem Auslande bezogen werden, durch einen Scharfrichter enthauptet.**

Nach dem Gelöbnis, daß nur Inlandswaren gekauft werden würden, setzte sich ein riesiger Umzug durch die Straßen der Stadt in Bewegung. An der Spitze fuhren Autos mit Transparenten. Den ganzen Tag über bis zur Dunkelheit kursierten die Kraftwagen durch die Hauptstadt und wetteiferten in der Propaganda für die wirtschaftliche Selbstversorgung des Landes.

Die „Rzeczpospolita" bemängelt in ihrem Bericht über diese Manifestation, daß einige Geschäftsinhaber in ihren ausschließlich mit ausländischen Waren ausgelegten Schaufenstern die Aufschrift „Besichtige Inlandserzeugnisse" aufgehängt, diese jedoch schamhaft in einer Ecke des Ladens versteckt, nach außen aber ausschließlich ausländische Dekorationen zur Schau gestellt hätten. Das Blatt gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die Gesamtheit der polnischen Kaufmannschaft einen entsprechenden Druck auf diejenigen ausüben werde, welche die Inlandswaren nur ausschließlich auf Aufschriften anpreisen.

•

### Keine Auslandswaren auf Bahnhöfen.

Der Verkehrsminister Kühn hat an sämtliche Eisenbahndirektionen ein Rundschreiben gerichtet, in welchem diese angewiesen werden, den Eisenbahn-Büfetts, Kiosken usw. den Verkauf von Waren ausländischen Ursprungs entschieden zu verbieten. Sollten dort entgegen dem Verbot Waren nicht-polnischen Ursprungs verkauft werden, so sind die Verträge mit den Büfettinhabern sofort zu lösen.

•

### Die polnische Ausfuhr nur auf polnischen Verkehrswegen.

Der polnischen Presse zufolge haben die interessierten Behörden bei der Prüfung der polnischen Ausfuhr festgestellt, daß diese in vielen Fällen von fremden Vermittlern bewirkt wird, die selbst den Weg bestimmen, auf dem die in Polen gekaufte Ware in die Hände des Abnehmers gelangen soll. Das staatliche Exportinstitut ist daher bemüht, die polnischen Waren auf polnischen Eisenbahnen, über polnische Häfen und möglichst auch auf polnische Schiffe zu leiten. (Die Schiffe dürften nicht ganz ausreichen, und der Weg über Gdingen ist dem Exporteur in Ostgalizien, dem Odessa und Brail weit näher liegen, auch nicht anzuraten. D. R.)

## Die Feier des 11. November
### und die deutschen Schulen.

Der Kultusminister hat zur Feier der zehnjährigen Unabhängigkeit Polens für Sonnabend, den 10. November, allgemeine Schulfeiern befohlen. Die Schuljugend — so sagt er — soll am Sonntag nicht abseits stehen bei der allgemeinen Freude, aber sie soll darüber hinaus in eigener Weise feiern, und zwar so glänzend und freudig wie nur möglich. Ein Gottesdienst mit erhebender Predigt, ein eigener Festakt mit Ansprachen eines Lehrers und eines Schülers werden vorgeschrieben. Feierliche Umzüge und Schüleraufführungen werden empfohlen, und außerdem soll eine besondere Leistung der Schüler „aus den reinsten Motiven der Nächstenliebe und der Vaterlandsliebe fließend", der Freude der Jugend dauernden Ausdruck verleihen.

Das polnische Volk hat alle Ursache, sein Jubelfest — wenn auch nicht gerade an diesem historisch falsch gewählten Tage — in Freuden zu begehen. Für die Deutschen — es ist nicht anders — bleibt die Erinnerung an die Vorgänge des 11. November 1918 in Warschau und dann im Land ein Mal der Erniedrigung. Ob verdientes, ob unverdientes Geschick unseres Volkes sich damals vollzog: Das zu prüfen ist unser Teil in diesen Tagen schmerzlichsten Gedenkens; uns zu prüfen für uns selbst, abseits und schweigend.

Wir erkennen an, daß der Kultusminister würdige Formen für die Feier der Jugend empfiehlt; er spricht nicht von Sieg und vom Triumph über den Gegner. Aber was die Zudringlichkeit der Kleinen aus seinen Ratschlägen machen wird, das wird sich offenbaren, wenn man unsere deutschen Schulkinder mit in die Festzüge zwingt und ihnen die „Rota" in die Ohren klingen läßt. Im Festzug römischer Triumphatoren marschierte einst hinter dem Wagen des Imperators die Schar der Überwundenen .... Wir aber wurden von keiner polnischen Macht in offenem Kampf überwunden.

Das Schulkuratorium in Posen hat die Verordnung des Ministers seinerseits eingeschärft. Es unterläßt es, für die Schulen mit deutscher Unterrichtssprache und für die deutschen Kinder in polnischen Staatsschulen die Freiheit des stillen Schweigens auszusprechen. Es hat von allen Schulen zum 25. Oktober die Programme der Festfeier verlangt; es fordert am 25. November auch von den deutschen Schulen einen Bericht über die Feier. **In unserem Gebiet gemischter Bevölkerung sehen wir einen Gewissenszwang für unsere Lehrer und Kinder darin, wenn man uns zu einer Feier nötigt, die nicht die unsere sein kann.** Noch ist nach zehn Jahren unsere Wunde frisch, noch leben alle, die sie empfingen. Wie müßte ehrlich und würdig ein deutsches Schulgedächtnis an diesem Tage aussehen? Für uns Deutsche in Polen trägt der 11. November noch lange die Farbe der Trauer. Es sollte genügen, wenn uns versagt ist, diese Farbe zu zeigen; warum zwingt man unsere Jugend in eine Feier, die ehrlich gestaltet für uns nur ein Gedächtnis an bitterste Not und eine Schicksalsmahnung sein kann?

•

### Das Unabhängigkeitsfest — eine innere Feier.

**Warschau,** 29. Oktober. Wie die „Rzeczpospolita" erfährt, haben sich die maßgebenden Stellen entschlossen, der Feier des zehnjährigen Jubiläums der Unabhängigkeit Polens den Charakter einer inneren Staatsfeier zu geben. Aus diesem Grunde werden, entgegen den ursprünglichen Absichten, an die Vertreter der fremden Staaten keine besonderen Einladungen zur Teilnahme an diesem Zeremoniell ergehen.

Das Festprogramm des Unabhängigkeitsfeiertages in Warschau sieht u. a. eine Reihe von Attraktionen und Volksbelustigungen nach dem Muster der Pariser Festlichkeiten am Nationalfeiertage vor. In den Gärten und Stadtparks werden Nationaltänze organisiert werden und in allen größeren Kinos wird man unentgeltlich historische Filme vorführen. Zu Beginn der offiziellen Feiern wird eine auf dem Mokotower Felde aufgestellte Batterie der Garnison der Hauptstadt 101 Triumphsalven abfeuern. Mit Rücksicht auf die Umzüge der Schuljugend und der sozialen Organisationen soll am 11. November der Wagenverkehr auf der Strecke vom Königsschloß bis zum Belvedere **eingestellt werden.**

## Der Streik in Gdingen noch nicht beendet.

**Gdingen**, 30. Oktober. Der Streik der **Hafenarbeiter in Gdingen** ist entgegen der ursprünglichen Ankündigung noch nicht beigelegt worden. 14 Transportschiffe stehen seit etlichen Tagen unbeladen im Hafen. Die weitere Zufuhr von Kohle wurde infolge des Streiks eingestellt. Am Montag fand eine Versammlung der streikenden Arbeiter statt, in der beschlossen wurde, den Streik bis zum endgültigen Siege fortzusetzen. Die Streikenden fordern die Anerkennung des Verbandes der Transportarbeiter, eine Erhöhung der Löhne, den Abschluß eines Kollektivabkommens sowie die Anerkennung der sozialen Gesetze. Die Arbeitgeber nehmen eine ablehnende Stellung ein. Sie erklären, sie könnten mit dem Verbande nicht unterhandeln, da sie nicht genügend Garantien dafür besäßen, daß der Verband nicht für deutsche Gelder (!) arbeite. Die Hebekrähne sind außer Betrieb. Teilweise wird die Verladung durch Beamte und mit Hilfe von Gefangenen bewerkstelligt.

*

**Auch in der Widzewer Baumwoll-Manufaktur wird weiter gestreikt.**

**Lodz**, 29. Oktober. Während hier nach der Liquidierung des Streiks in fast allen Fabriken gearbeitet wird, dauert der **Konflikt in der Widzewer Manufaktur** noch an, wo die Löhne viel niedriger sind als in den anderen Fabriken. Die Delegation der christlichen Berufsverbände hatte kürzlich eine Intervention des Arbeitsinspektors nachgesucht, der jedoch erklärte, daß der Konflikt in der Widzewer Manufaktur noch längere Zeit andauern könne. Die Arbeiter werden daher noch weiter den Arbeitslosenfonds in Anspruch nehmen müssen.

---

## Protest gegen den Streik des Lodzer Magistrats.

**Lodz**, 29. Oktober. Eine Reihe von sozialen und wirtschaftlichen Organisationen hat kürzlich in einem Protest den höchst unbürgerlichen Standpunkt des Magistrats der Stadt Lodz, der während des letzten Textilarbeiter-Streiks ebenfalls mehrere Tage lang gestreikt hatte, an den Pranger gestellt. Der Magistrat ist, so heißt es in diesem Protest, als Institution der öffentlichen Wohlfahrt berufen, die Stadt zu verwalten und über die normale Entwickelung ihres Wirtschaftslebens zu wachen. Die Mitwirkung des Magistrats an der Proklamierung und Verbreitung des allgemeinen Streiks fügt den breiten Massen der Bevölkerung der Stadt einen großen Schaden zu. Nicht nur war der Magistrat dem Ernst der Lage, die sich während des Streiks in der Stadt herausgebildet hat, nicht gewachsen; er hat auch bewiesen, daß er die Aufgaben und Ziele der Selbstverwaltung nicht versteht. In der Überzeugung, daß die Tätigkeit des Magistrats, die sich auf eine derartige Erfassung seiner Pflicht stützt, dem Wohle der Stadt schädlich ist, **wird die Auflösung des Magistrats gefordert.**

---

## Der Volksentscheid in Danzig.

**Danzig**, 30. Oktober. (PAT.) Mit dem gestrigen Tage lief die Einzeichnungsfrist für den Volksentscheid über die Änderung der Danziger Verfassung im Sinne des von der Danziger Deutschen Volkspartei vorgelegten Projekts ab. Dieses Projekt sieht eine Verringerung der Zahl der Abgeordneten für den Volkstag der Freien Stadt von 120 auf 72, eine Verringerung der Senatsmitglieder von 22 auf 14 sowie die vollkommene Parlamentarisierung des Senats der Freien Stadt und endlich die Einführung des Grundsatzes der parlamentarischen Verantwortung der Senatoren der Freien Stadt vor.

Bis zum gestrigen Tage haben sich in die Volksentscheidliste 28 900 Stimmberechtigte eintragen lassen, d. h. über 7000 mehr als dies die Verfassung erfordert. Infolgedessen wird das Projekt der Danziger Verfassungsreform, das von der Deutschen Volkspartei entsprechend dem Senatsprojekt ausgearbeitet, jedoch schon zweimal vom Volkstag der Freien Stadt abgelehnt worden war, dem Volkstag zum dritten Mal vorgelegt werden. Erlangt es jetzt eine Mehrheit von zwei Drittel Stimmen, so erlangt es Rechtskraft, wird es jedoch abgelehnt, so wird es den Gegenstand einer Volksabstimmung bilden.

---

## Blutige Denkmalsweihe in Frankreich.

**Paris**, 29. Oktober. Nach der Enthüllung eines Denkmals für Emile Combes in Pons (Departement Niedercharente) kam es gestern zu einem ernsten Zwischenfall, der ein Menschenleben gefordert hat. Die Rede des Ministers Herriot war zu Ende, und die offiziellen Persönlichkeiten befanden sich bereits auf dem Wege nach dem Saal, in dem das Festessen stattfinden sollte. Die Aufmerksamkeit der überwachenden Polizisten war abgelenkt, weil durch die Menge der Zuschauer eine Gasse gebildet werden mußte. Diese wenigen Minuten benutzte eine Schar von Camelots du Roi (Monarchisten), um die Barrieren vor dem Denkmal niederzureißen und bis zu dem Denkmal vorzudringen. Dem Führer der Camelots gelang es, mit einem an einem langen Stock befestigten Hammer die Büste, die eben enthüllt worden war, zu zertrümmern. Als die Menge gegen die Demonstranten vorging und die Gendarmen die Denkmalsstürmer verhaften wollten, kam es zu einer schweren Schlägerei, bei der die Gendarmerie einige Schüsse abgab. Einer der Demonstranten, ein 27jähriger Stenotypist aus Rochefort, erhielt einen Schuß in den Unterleib und starb auf dem Transport zum Hospital. Ein anderer Camelot ist durch einen Schuß in den Oberarm verletzt worden; 42 Demonstranten wurden verhaftet.

Emile Combes, weiland französischer Ministerpräsident, war ein radikaler Freidenker, auf dessen Initiative die Trennung von Kirche und Staat in Frankreich zurückzuführen ist.

Wie das „Berl. Tagebl." erfährt, gab es auch in Caen, der Hauptstadt des Departements Calvados, an der Strecke Paris—Cherbourg gelegen, einen Zwischenfall. Als bei der Abfahrt ein begeisterter Bürger, seines Zeichens Annoncenakquisiteur, dem Ministerpräsidenten zurief „Hoch Poincaré!", erhielt er von einem groben Nachbar einen Schlag ins Gesicht, und der Hochruf wurde durch den Protest überschrien: **„Poincaré ist ein Mörder!"** Der Kommunist, der diese Beleidgung ausstieß, wurde mit einigen Begleitern verhaftet.

---

## Großfürstentum Kiew.

**Berlin**, 29. Oktober. ATE. Der seit einigen Tagen hier weilende Großfürst Kyrill hielt eine Reihe von Konferenzen mit den Führern der russischen Monarchisten ab. An diesen Beratungen, deren Gegenstand die Vereinigung der monarchistischen Organisation bildete, nahm auch der ehemalige russische Ministerpräsident Trepow aktiv teil. Eine große Sensation rief in den Kreisen der russischen Emigration eine längere Beratung hervor, die der Großfürst Kyrill mit dem ehemaligen Hetman der Ukraine, General Skoropadski hatte. In Kreisen, die dem Großfürsten Kyrill nahestehen, wird angenommen, daß Hetman Skoropadski endgültig die Oberhoheit des „Zaren" Kyrill über die autonome Ukraine anerkannt hat. Auf Grund des zustandegekommenen Einvernehmens soll die Ukraine einen Bestandteil des russischen Staates als Großfürstentum Kiew mit dem Hetman Skoropadski auf dem Thron bilden.

Die phantasiebegabte polnische Presse behauptet, daß auf die endgültige Entscheidung des Hetmans Skoropadski in dieser Frage deutschnationale Kreise einen Einfluß ausgeübt hätten, die sich um Hugenberg gruppieren. (Da Hugenberg Vorsitzender der Partei ist, dürften sich gewissermaßen alle deutschnationalen Kreise um ihn gruppieren. D .R.) Diese Kreise treten, so wird behauptet, für ein Großrußland ein, das sie mit Rücksicht auf die politischen und wirtschaftlichen Interessen Deutschlands für unentbehrlich erachten.

---

## Polen kommandieren die Rote Armee.

**Moskau**, 29. Oktober. Der Vertreter des Kriegs- und Marinekcmmissars der Sowjets, der aus Warschau gebürtige Josef Unszlicht hat die Ernennung eines gewissen Michał Lewandowski zum Generalquartiermeister der Roten Armee unterzeichnet. Lewandowski, der in Lomża geboren ist, hatte seinerzeit den Posten eines Staatschefs des Militärbezirks in Charkow inne und war dann Kommandeur der Roten Armee in Turkestan. In der letzten Zeit war er Kommandeur der Sowjetarmee im Kaukasus.

---

## Republik Polen.

**Ernennungen.**

**Warschau**, 29. Oktober. Der Ministerrat nahm in einer seiner letzten Sitzungen einen Antrag auf Ernennung des Herrn Jerzy Stempowski zum Kabinettschef des Ministerrats-Präsidiums und einen weiteren Antrag an, durch welchen der Unterstaatssekretär im Justizministerium Car zum Mitglied der Kodifikations-Kommission ernannt wird.

**Enthüllung eines Narutowicz-Denkmals.**

**Bielitz**, 29. Oktober. Gestern mittag fand hier die feierliche Enthüllung eines Denkmals für den ersten Präsidenten der Republik, den ermordeten Gabriel Narutowicz statt, zu welcher Vertreter der Regierung, sowie Repräsentanten der Wojewodschaftsbehörden mit dem Wojewoden Dr. Grażyński an der Spitze erschienen waren. Nach Verlesung eines Telegramms des Präsidenten der Republik hielten Ansprachen im Namen des Bau-Komitees der Sekretär der Starostei in Bielitz Nižankowski, im Namen der Stadt Bürgermeister Pongratz und zum Schluß der Wojewode Dr. Grażyński, der die Enthüllung des Denkmals vollzog. Nach dem offiziellen Akt fand ein Vorbeimarsch von Militärabteilungen sowie der Schuljugend statt.

## Aus anderen Ländern.

**250 Millionen Dollar für Rumänien.**

**London**, 29. Oktober. Wie der „Daily Telegraph" meldet, haben die langen Verhandlungen über die Gewährung einer größeren Anleihe an Rumänien durch ein internationales Bankkonsortium ihren Abschluß gefunden. Das Syndikat wird binnen kurzem Rumänien eine Anleihe im Gesamtbetrage von 250 Millionen Dollar gewähren, und die erste Rate von 50 Millionen Dollar unverzüglich auszahlen. Das Syndikat setzt sich zusammen aus der Banque de Paris et des Pays bas, der englischen Bank Lazars Brothers und der amerikanischen Bankfirma Blaner and Chase. Ein Teil der Anleihe in Höhe von etwa 25 Millionen soll zur Stabilisierung der rumänischen Valuta verwendet werden.

**Günstige Aussichten für Hoover.**

In der bereits mehrfach erwähnten, von der Zeitschrift „Literary Digest" veranstalteten Probeabstimmung für die Präsidentschaftswahlen sind bis zum 26. Oktober 2 700 000 Stimmen abgegeben worden, von denen 1 717 041 auf Hoover, 971 356 auf Smith entfielen. Hoover hat in allen Staaten, außer in Georgia, Louisiana, Mississippi und Südkarolina, bei dieser Probeabstimmung die größte Stimmenzahl erzielt.

---

## „Graf Zeppelin" zum Rückflug gestartet.

### Günstige Wetterbedingungen.

**Lakehurst, 29. Oktober. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist heute 7.58 Uhr mitteleuropäischer Zeit zum Rückflug nach Deutschland aufgestiegen.**

*

Die Nacht war mondklar. Es herrschte leichter Wind bei kühlem Wetter. Über dem Ozean liegt ein Hochdruckgebiet, so daß das Luftschiff günstige Flugverhältnisse vorfinden dürfte. In den späten Abendstunden wurde das Treiben in der Luftschiffhalle immer geschäftiger. Die Offiziere eilten herum, die letzten Befehle zu erteilen. Die Passagiere begannen in den Kabinen Platz zu nehmen. Wiegand und Lady Drummond-Hay fahren nicht wieder zurück. Für die Hearst-Presse befindet sich diesmal der Journalist Ingrag an Bord. Um 23.30 Uhr (5.30 Uhr mitteleuropäischer Zeit) begann man die Motore aufzuwärmen. Um 1.00 Uhr (7.00 Uhr mitteleuropäischer Zeit) befanden sich sämtliche Passagiere an Bord, unter ihnen als einziger weiblicher Passagier Frau Adam. Um 1.15 Uhr ergriffen die Bedienungsmannschaften alle am geöffneten Ost-Tor die Seile, um das Luftschiff ins Freie zu ziehen. Das Luftschiff wurde mit dem Schwanzende zuerst hinausgebracht. „Graf Zeppelin" hat 27 000 Kubikmeter amerikanisches Blaugas und 12 Tonnen Benzin mitgenommen. Es befinden sich 48 Postsäcke und 341 Pfund Fracht an Bord, darunter ein Ballen Baumwolle, die über Bremen abgeworfen und dort versteigert werden soll. Der Erlös ist für die Besatzung des Luftschiffes bestimmt. Außer



dem Baumwollballen nahm der „Graf Zeppelin" drei weitere Frachtstücke an Bord, bestehend aus zwei Reiseschreibmaschinen für die Freund-Kompanie in München, eine Kiste gravierter Kupferplatten, die vom Marinebureau von Amerika einer Versicherungsgesellschaft zugestellt werden, und ferner einer Kiste mit Seidenstoff, der nach dem Beginn des Amerikafluges des „Graf Zeppelin" gewebt wurde und das Luftschiff in seinem Fluge über Newyork zeigt.

### Nördlicher Kurs.

**Newyork**, 29. Oktober. Das Luftschiff nimmt zu seinem Rückflug nördlichen Kurs. „Graf Zeppelin" befand sich 9.16 Uhr mitteleuropäischer Zeit über Newyork. Dann schlug das Luftschiff nordöstlichen Kurs ein und überflog um 10 Uhr vormittags Curtiß Field auf Long Island.

### Abschiedsgruß an Coolidge.

Kurz nach dem Start in Lakehurst, als der „Zeppelin" seinen nächtlichen Kurs über Long Island nahm, drahtete Dr. Eckener Abschiedsgrüße an den Präsidenten Coolidge, den Marinesekretär Wilbur und andere Kabinettsmitglieder. Das Funktelegramm an Coolidge lautete: „Beim Verlassen Ihres großen Landes erlauben wir uns, Gefühle tiefster Dankbarkeit für den überaus großartigen Empfang auszudrücken, den Sie und die amerikanische Bevölkerung uns gaben."

### Ueber dem Ozean.

**Great Point**, 29. Oktober. Nachdem der „Graf Zeppelin" die Fahrtstrecke entlang der Ostküste sehr rasch zurückgelegt hatte, verließ er das Festland um 6,05 Uhr amerikanischer Zeit und überflog mit großer Geschwindigkeit auf südöstlichem Kurs den Nantucket-Sund, etwa in der Mitte zwischen dem Leuchtturm von Great Point und dem Monotony-Leuchtturm an der Spitze des Cap Cod. Die Leuchtturmwärter und eine Jägergruppe, die das Luftschiff beobachteten, schätzten die Geschwindigkeit auf 80 Meilen, die Höhe auf 1600 Fuß. Der letzte Mensch auf dieser Seite des Ozeans, der das Luftschiff sah, war der Wärter des einsamen Leuchtturmes am äußersten Ostrand von Nantucket, Larsen, der, wie er berichtet, den „Graf Zeppelin" erst aus den Augen verlor, als bereits mehrere Meilen zwischen dem Luftschiff und der Insel lagen.

**Gutes Wetter.**

**Columbus** (Ohio), 29. Oktober. Frau Casto erhielt von ihrem Gatten, der sich an Bord des „Graf Zeppelin" befindet, folgenden, um 6.45 Uhr aufgegebenen Funkspruch: „Bei Tagesanbruch fahren wir über den Nordatlantik. Die Motoren arbeiten tadellos, das Wetter ist wundervoll."

**Ein Laufbursche als blinder Passagier.**

Wie von Bord des „Graf Zeppelin" gemeldet wird, kam geraume Zeit nach dem Aufstieg der 19jährige Laufbursche eines Rechtsanwaltbureaus, Clarence Terhune, zum Vorschein, der sich hinter dem Gepäck versteckt hatte. Er wurde von der Luftschiffleitung wegen seiner verwegenen Tat freundlich begrüßt und mit einem kräftigen Frühstück bewirtet, da er sich schon lange verborgen hatte und deswegen schon ausgehungert war. Er wird in die Mannschaft des Luftschiffes eingereiht werden.

### Ueber Neufundland.

**Berlin**, 30. Oktober. (Eigene Drahtmeldung.) Nach den letzten Meldungen, die um 1 Uhr nachts unserer Zeit stammen, soll sich das Luftschiff um diese Zeit über der Südostecke von Neufundland mit Kurs nach Osten befunden haben. Andere Meldungen berichten, daß das Luftschiff um die gleiche Zeit einen Standpunkt weiter südlich gehabt habe. Übereinstimmend wird gemeldet, daß der „Graf Zeppelin" ein Sturmgebiet zu passieren haben wird, daß aber die Windrichtung seine Fahrtgeschwindigkeit erhöhen werde.

**Newyork, 30. Oktober. Eigene Drahtmeldung.) Das Luftschiff „Graf Zeppelin" befand sich um 6 Uhr mitteleuropäischer Zeit 250 Kilometer nordöstlich von Kap Race.**

---

## Heidgers Vernehmung.

**Was der Raubmörder vor seinem Tode aussagte.**

Wie die „Kölnische Zeitung" berichtet, wurde der Raubmörder Johann Heidger kurz vor seinem Tode vernommen. Er gab durchaus deutliche Auskünfte. Nach seinen Aussagen verlief die Flucht in der Nacht zum Dienstag wie folgt:

Nach dem überklettern der Gartenmauer turnte der Mörder an einem Regenrohr in die Höhe bis auf das Dach eines Nachbarhauses. Dort legte er sich in die Dachrinne, die sehr breit und ziemlich tief ist. Daher konnten die suchenden Kegel der Feuerwehrscheinwerfer ihn nicht finden. Von seinem hohen Beobachtungspunkt aus konnte Heidger alle Bemühungen der Polizei genau übersehen, sah auch das Publikum den ganzen Tag über rings um den Villenblock ziehen.

Am Dienstag abend stieg Heidger auf das benachbarte Dach der Colonia-Versicherung und klemmte sich dort hinter einen Schornstein. So blieb er hocken bis Mittwoch abend. Dann glitt er herunter zur Dachrinne und schlich auf dieser bis zum geöffneten Fenster des Fremdenzimmers im Hause des Generaldirektors Dr. Oertel. Entsetzlicher Durst quälte ihn mehr noch als Hunger. Vom Durst gepeinigt, hielt er das Dienstmädchen an, das am Donnerstag morgen heraufkam. Er verlangte Wasser und streckte dem Mädchen gleichzeitig die Pistole entgegen, Ruhe heischend.

Die Brieftasche des Heidger mit 4000 Mark Raubgeldern ist noch nicht gefunden. Der Koffer, in dem sich das Geld befand, war geöffnet, als man ihn im Gebüsch entdeckte. Wahrscheinlich hat ein Finder aus dem großen Zuschauerkreise in jener Belagerungsnacht das Geld an sich genommen.

**Ein weiteres Opfer.**

Der bei der Verfolgung der beiden Raubmörder Heidger schwerverletzte Gärtner Willi Peters ist seinen Verletzungen erlegen.

# Pommerellen.

30. Oktober.

## Graudenz (Grudziądz).

### 19. Stiftungsfest der Singakademie.

Ihr 19. Vereinsjahr leitete die Singakademie nach vorhergegangener Hauptversammlung am 1. Oktober d. J. mit dem üblichen Stiftungsfeste ein, welches am 27. Oktober d. J. im Gemeindehause stattfand und sich eines recht guten Besuches erfreute. Der Chor eröffnete die Feier mit dem Vortrage von drei Volksliedern „Das Lieben bringt groß Freud“, „Ade, du schöner Tannenwald“ und „Nun leb' wohl du kleine Gasse“, welche unter Leitung des Chormeisters Alfred Hetschko sinnentsprechend ausgeführt wurden. Es folgte die Begrüßung durch den Vereinsvorsitzenden Gymnasialdirektor Hans Rombusch, der besonders die erschienenen Mitglieder des Brudervereins, des Männergesangvereins „Liedertafel“ herzlichst begrüßte und diesem für die Entsendung seines Soloquartetts bestens dankte. In seiner folgenden Ansprache wies der Vorsitzende darauf hin, daß im Jahre 1928 die deutschen Sänger zwei Liederfürsten besonders zu feiern hätten, nämlich Walter von der Vogelweide und den König des Liedes Franz Schubert. Hier sind es 700 Jahre, da sind es 100 Jahre, daß die großen deutschen Geister Abschied von ihrem Erdenwallen genommen haben, aber sie leben fort unter uns weiter, sie leben durch ihre Werke, die nie vergehen und vergessen werden, solange noch es eine deutsche Sprache gibt. Beide stellte er als Vorbilder hin und besonders Franz Schubert, der unentwegt trotz Drangsal, Mühe und Not, den sich einmal vorgezeichneten Lebensweg weiter geschritten ist, der trotz Nichtanerkennung seiner Leistungen zu damaliger Zeit, seine Arbeitslust und Schaffensfreude nicht verloren hatte. Möge doch auch der Verein beseelt werden von ähnlichem Geiste und unerschrocken arbeiten an der Erfüllung seiner hohen Aufgabe, trotz mancher Eigenbrödelei, Interesselosigkeit, Mißwollens und trotz aller Ungunst der Verhältnisse. Nur aus eigener Kraft wird der Verein in sich selbst erstarken. Die Singakademie muß die Hüterin eines der höchsten deutschen Kulturgüter sein und in gemeinsamer Arbeit mit ihrem Bruderverein, der „Liedertafel“, das deutsche Lied pflegen und hegen, und neben dem deutschen Volksliede auch dem großen Schaffen unserer größten deutschen Geisteshelden durch die Aufführungen ihrer Werke gerecht werden. Mit dem Wunsche eines weiteren glücklichen Blühens und Gedeihens des Vereins schloß der Vorsitzende seine sehr zu beherzigende Rede.

Nun folgten einige Vorträge des Soloquartettes der Liedertafel (G. Mielke, R. Hein, Arthur Puttins und Emil Schirrmacher), die mit überaus starkem Beifall der Zuhörerschaft quittiert wurden. Frl. Erna Felgenhauer brachte hierauf zwei Klaviervorträge stilecht zu Gehör („Romanze“ von Rubinstein und „Moment musical“ von Schubert) und erntete ebenfalls wohlverdienten Beifall. Ebenso gefiel auch der Duettvortrag des Mendelssohnschen Herbstliedes, für den sich die Damen Frl. Traute Wendt und Frl. Martha Neumann wacker einsetzten.

Ganz besonderen Anklang und lebhaften Beifall fanden die wirklich sehr schön und munter zum Vortrage gebrachten heiteren und lustigen Chöre der Singakademie: „Tanz“ von Zöllner, „Zieh mit“ von Bungert und das Kärntner Volkslied „zwei Sternlein“. Herr Arthur Puttins brachte zum Abschluß des Programms in dankenswerter Weise zwei Baritonlieder („Der junge Rhein“ von W. Petersen und das „Trinklied“ von Paul Hassenstein) zum Vortrage und mußte auf Grund des stürmischen Beifalls sich noch zu einer Zugabe bequemen; er sang das prächtige W. Hillsche „Das Herz am Rhein“.

Der Vorsitzende der „Liedertafel“, Kaufmann Richard Hein, dankte noch der Singakademie und ihrem Vorstande für die freundliche Aufnahme seiner Sangesbrüder und betonte u. a., daß die Liedertafel jederzeit gern bereit sei, die Singakademie zu unterstützen, wenn es gilt, mit einem großen Chorwerke vor die Öffentlichkeit zu treten.

Ein anschließendes Tanzkränzchen hielt Mitglieder und Gäste noch einige fröhliche Stunden vereint. a. *

---

× **Aufsehenerregende Revisionen** fanden hierselbst am Montag in einer ganzen Reihe von Geschäften verschiedenster Branchen statt. Ausführende Personen waren Zoll- und Polizeifunktionäre. Es wurde nach Fabrikaten geforscht, die vielleicht auf nicht legale Weise aus dem Auslande nach Polen gelangt sein sollen. In einigen Fällen sollen auch Beschlagnahmungen vorgenommen worden sein. *

× **Die Preiszuteilung in der Balkonschmuckkonkurrenz** fand am Mittwoch im „Goldenen Löwen“ statt. Der in Grün und Blüten getauchte Saal dieses Hotels bot einen prächtigen Anblick. Mit dieser Veranstaltung verband der Verschönerungsverein seine Hauptversammlung, in der Insp. Wodwud einen Tätigkeitsbericht erstattete. Danach hat der Verein in diesem Jahre an die Bürgerschaft zu Pflege und Schutz der in den Straßen gepflanzten Bäumchen sowie zur ordentlichen Behandlung der Vorgärtchen gedruckte Aufrufe gerichtet, ferner 20 Bänke und 15 Papierkörbe auf den Straßen aufgestellt, sich besonders des Volksgartens an der Gartenstraße angenommen und dorthin neue Sandspielkästen überwiesen, auf dem Schloßberge neue Einzäunungen geschaffen und die Mauern in der Unterbergstraße erneuert, den Balkonschmuckwettbewerb veranstaltet und mancher Art weitere Propaganda für das ästhetische Aussehen der Stadt getrieben. Stadtpräsident Włodek sprach dem Verein für sein eifriges Wirken Anerkennung aus. Der bisherige Vorstand bleibt in gleicher Zusammensetzung weiter im Amt. Nach der Beendigung des geschäftlichen Teils erfolgte die Überreichung der Prämien. *

× **Fahrraddiebstähle.** Dem in der Oberthornerstraße Nr. 33 wohnhaften Bolesław Kostrzewski entwendete ein bisher unbekannter Langfinger sein Fahrrad im Werte von 150 Złoty. Der Täter hat sich in den Verwahrungsraum des Rades Eingang verschafft und von dort das Rad herausgeholt. — Weiter wurde dem Franciszek Lubański aus Kl. Tarpen, der in Graudenz sein Fahrrad vor einer Restauration in der Lindenstraße hingestellt hatte, dieses von einem ebenfalls bis jetzt unentdeckt gebliebenen Spitzbuben entwendet. *

× **Durch zwei Steinwürfe zertrümmerte** am Freitag voriger Woche jemand in der Spezialschule in der Amtsstraße vier Fensterscheiben. Zum Glück geschah dies während einer Pause, in der die Schulkinder auf dem Hofe sich befanden, anderenfalls wäre es ohne Verletzungen von Schulzöglingen nicht abgegangen. Wie festgestellt worden ist, handelt es sich in dem Täter um einen besser gekleideten Jungen, den zu ermitteln und für sein böswilliges Tun gebührend bestrafen zu lassen die Polizei eifrigst bemüht ist. *

× **Kleider- und Schuhzeugdiebstahl.** Bekleidungsgegenstände und Schuhe im Werte von etwa 200 Złoty wurden dem Alfons Wądziński, Lindenstraße 19, entwendet. Die Polizei stellt Nachforschungen nach den Tätern an. *

*

### Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

**M.-G.-V. Liedertafel.** Was ein Männergesangverein für das kulturelle Leben einer Stadt bedeutet, braucht hier wohl nicht erörtert werden. Die Liedertafel, die immer und immer wieder bestrebt war, trotz großer materieller Opfer immer etwas ganz Besonderes zu bieten, hat auch dieses Mal wieder (Festkonzert am 3. November im Gemeindehause) keine Unkosten gescheut und wird wieder ein Konzert in großem Rahmen bieten. Sie hofft aber auch, daß die deutsche Gesellschaft Interesse für ihre hochkulturellen Bestrebungen entgegenbringt und dies mit einem recht regen Konzertbesuch dokumentiert. Die Einladungen sind bereits ausgesandt und sollte jemand versehentlich keine Einladung erhalten haben, so wird gebeten, eine solche bei Kaufmann Richard Hein, Markt 11, oder Drogist Emil Schirrmacher, Marienwerderstraße, zu reklamieren. Daselbst sind auch die Eintrittskarten im Vorverkauf zu haben. An der Abendkasse sind die Eintrittspreise erhöht. Alles andere besagen die Aushängeschilder in den Auslagen unserer Geschäftswelt, sowie auch das Inserat in diesem Blatte. (14423 *

---

## Thorn (Toruń).

—dt. **Achtung, Pferdebesitzer!** Der Wojewode gibt bekannt, daß alle Pferde, Maultiere usw., welche im Besitze von Hausierern, Zigeunern oder anderen wandernden Völker sich befinden, einmal im Monat vom Kreistierarzt auf ihren Gesundheitszustand untersucht und die Gesundheitsatteste von den Besitzern stets mitgeführt werden müssen. Diese Hausiererpferde usw. waren bisher die Verbreiter von allerlei Pferdekrankheiten und will man auf diese Weise die Verbreitung von Seuchen verhüten. * *

‡ **Von der Eisenbahnbrücke.** Die Verstärkungsarbeiten des ersten diesseitigen Brückenjochs sind dieser Tage beendet worden. Bis auf einige Kleinigkeiten und den Anstrich der neueingebauten Eisenteile ist nunmehr ein Abschnitt der langwierigen Arbeiten beendet. Man ist augenblicklich damit beschäftigt, die in luftiger Höhe angebrachten Holzkonstruktionen abzubauen, um sie sodann über dem dritten Brückenjoch wieder aufzustellen. Der Hauptteil der Arbeiten geht jetzt auf dem zweiten Joch vor sich. Der fahrbare elektrische Windekran schwebt bereits hierüber und mit seiner Hilfe sind auch schon eine Reihe der neuen Trägerkonstruktionen aufgerichtet worden, die später von dem darüber zu spannenden Bogen getragen werden sollen. — Nun wird es auch wohl nicht mehr allzu lange dauern, bis man die unter dem ersten Joch im Strombett eingerammten Pfähle für das Untergerüst wieder entfernt. Es muß doch damit gerechnet werden, daß in kurzer Zeit Eistreiben auf der Weichsel einsetzen kann. Sollte dann noch das Gerüst gerade in der Hauptstromrinne stehen, so würden sich Eisverstopfungen nicht vermeiden lassen. * *

‡ **In einem trostlosen Zustande** befindet sich die von der Eisenbahnbrücke nach links abbiegende Chaussee nach Rudak. Sie ist vollkommen zerfahren und weist fußtiefen Schmutz auf. Das Regenwasser findet hier augenscheinlich gar keinen Abfluß, so daß auch an trockenen Tagen die Passanten durch die vorüberfahrenden Fuhrwerke und Autos von oben bis unten mit Straßenschlamm bespritzt werden. Es ist uns unbekannt, ob diese Chaussee dem Kreise, der Eisenbahnoder der Militärbehörde untersteht; die zuständige Stelle müßte aber unbedingt etwas tun, um diese Kalamitäten zu beseitigen, bevor die Arbeiten durch die vorschreitende Jahreszeit unmöglich gemacht werden. * *

---

y **Briesen** (Wąbrzeźno), 29. Oktober. Das zu unserem Kreise gehörende Dorf Klein-Polkau (Małe-Pułkowo) war am Mittwoch voriger Woche der Schauplatz einer blutigen Tragödie. Der dort wohnhafte Besitzer Truszkowski war wegen Familienzwistigkeiten entschlossen, sein ihm gehörendes Grundstück zu verpachten. Aus diesem Grunde begab sich bereits am Dienstag, dem 23. d. M., der hier in Briesen wohnhafte Kaufmann Kiereznickzki mit einem Verwandten nach Klein-Polkau, wurden aber von den erwachsenen Söhnen des T., die von einer Verpachtung nichts wissen wollten, unter Bedrohungen abgewiesen. Trotzdem begaben sich die beiden am folgenden Tage nochmals nach dort, um zu einem Pachtabschluß zu gelangen. Die Söhne des T. und noch hinzugerufene Freunde wiesen ihnen jedoch wiederum den Weg und bedrohten sie mit vorgehaltenem Browning. K. und sein Verwandter ergriffen hierauf die Flucht unter gleichzeitigem Ziehen ihrer Waffen. Nun schossen die Söhne des T. hinter den Flüchtenden her und trafen K. in den Kopf und in die Lunge, so daß er in das hiesige Krankenhaus geschafft werden mußte, wo er am Freitag seinen Verletzungen erlegen ist. Der Verwandte wurde gleichfalls schwer verletzt und ringt im hiesigen Krankenhause mit dem Tode. Die Täter wurden verhaftet und in das hiesige Gefängnis eingeliefert.

a **Schwetz** (Świecie), 29. Oktober. Der Bau des Sechsfamilienhauses ist soweit vollendet, daß nur noch die inneren Tischler- und Malerarbeiten fertigzustellen sind. Auch die übrige Bautätigkeit schreitet rüstig vorwärts. Die hiesige Ortskrankenkasse erbaut in der Bahnhofstraße, neben der Ortskrankenkasse ein Krankenhaus für die der Krankenkasse angehörenden Patienten. Mit den Erdarbeiten ist bereits begonnen worden.

---

## Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau** (Warszawa), 28. Oktober. Hier starb das weit über Polens Grenzen hinaus bekannte Medium und Spiritismusphänomen Jan Gusik im Alter von 55 Jahren. Der Okkultismus hat mit seinem Ableben eine schwere Einbuße erlitten, denn Gusik war eines der besten und populärsten Medien unserer Tage. Er war ursprünglich einfacher Arbeiter und rief als Schuhmachergeselle in Warschau oft bei seinen Werkstattgenossen durch eine in ihm wohnende geheimnisvolle Kraft Entsetzen hervor; er brauchte nur eine Hand zu erheben, so begannen Gegenstände im Zimmer sich zu bewegen. Seine Kollegen verlangten schließlich, daß er den Abschied erhalte, da sie nicht länger mit einem „Sendling des Teufels“ zusammen arbeiten wollten. Dafür nahm man sich seiner in den spiritistischen Kreisen Warschaus an; bekannte Professoren stellten mit ihm zahlreiche Versuche an, und auch der französische Physiologe Charles Richet, Professor an der Pariser Medizinischen Fakultät, interessierte sich für den Fall. Für seine Betätigung als Medium wurde Gusik gut bezahlt, und er und seine Familie konnten eine ganz sorgenfreie Existenz führen. Trotz seiner Erfolge blieb er sein Leben lang ein ganz einfacher und anspruchsloser Mensch; er gestand, daß er selber nicht wisse, wieso er über derart geheimnisvolle Kräfte verfüge. Die Bevölkerung von Warschau hatte eine abergläubische Scheu vor ihm; auf der Straße gingen ihm die Leute aus dem Wege, weil sie felsenfest glaubten, daß er mit dem Teufel im Bunde stehe. Die ständige Teilnahme an spiritistischen Séancen zehrte schließlich derart an Gusiks Kräften, daß er krank wurde und alsdann rasch zusammenbrach. Als seine Leiche auf den berühmten alten Judenkirchhof von Warschau hinausgeführt wurde, gab es einen solchen Zulauf von seiten der Bevölkerung, wie er kaum einem Fürsten bei seiner Beerdigung hätte zuteil werden können.

---

## Freie Stadt Danzig.

* **Festnahme eines französischen Hochstaplers.** Von der Danziger Kriminalpolizei wurde der französische Defraudant Bernhard Gluck, der in Paris ca. 1 430 000 Franken unterschlagen haben soll, auf Ersuchen der französischen Polizei verhaftet. Gluck hatte sich in Danzig unter seinem richtigen Namen angemeldet, wohin er von Paris über Berlin gekommen und wo er den größten Teil des unterschlagenen Geldes bereits durchgebracht haben soll. Er wurde dem Polizeigefängnis zugeführt, wo er so lange verbleiben wird, bis das französische Auslieferungsersuchen über Warschau an den Danziger Senat gelangt ist. Wie verlautet, soll Gluck der Sohn eines reichen Fabrikbesitzers aus Moskau sein. Bei Kriegsausbruch befand er sich in Deutschland, wo er als russischer Staatsangehöriger interniert wurde. Es gelang ihm, im Jahre 1916 Anstellung bei einer Magdeburger Firma als Ingenieur zu erhalten. Die Gelegenheit benutzte er, um hier 200 000 Mark zu unterschlagen. Nach dem Kriege besuchte er Moskau, Wien, Riga und Berlin, wo er ebenfalls umfangreiche Schwindeleien verübte. Da er leidenschaftlicher Spieler ist, brachte er das unterschlagene Geld im Spiel bald wieder durch. Er will in den Zoppoter Spielsälen 700 englische Pfund verspielt haben. ÷

* **Von einem Kraftwagen überfahren** wurde der fünfjährige Knabe Rudolf Pioch. Der Junge war auf der Stelle tot. Nach Aussagen von Zeugen soll den Kleinen selbst die Schuld an dem bedauerlichen Unfall treffen, da er auf der Straße spielte und dabei direkt vor den Wagen gelaufen ist. ÷

* **Messerstechereien.** In der Nacht zum Sonnabend ging in Weichselmünde bei einer nichtssagenden Auseinandersetzung der Kutscher Otto Schidowski plötzlich mit dem Messer auf den finnischen Matrosen Perho vom Dampfer „Jörneberg“ los und brachte ihm einen gefährlichen Messerstich am Halse bei. Sch. will das Messer in die Weichsel geworfen haben. Er ist geständig und wurde dem Gericht zugeführt. — Ferner erhielt in der Nacht zum Sonntag in der Olivaerstraße in Neufahrwasser der Arbeiter Franz Schwabe von dem Arbeiter Leo Hirsch ohne jeden Grund einen Messerstich in die linke Hand, wobei er eine 3—4 Zentimeter große Wunde davontrug. Der Täter wurde dem Polizeigefängnis zugeführt. ÷

## Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Neu-Bentschen**, 29. Oktober. Grundsteinlegung einer Kirche. Gegenüber der alten Stadt Bentschen auf der polnischen Seite hat sich bekanntlich schon vor einiger Zeit ein Ort Neu-Bentschen gebildet, in dem auch der neue, große und den Anforderungen des Grenzverkehrs besser entsprechende Bahnhof gebaut wird. Vorläufig halten die Personenzüge noch in Stentsch, während der gesamte Güterverkehr bereits über Neu-Bentschen geleitet wird. Dieser neue Ort Neu-Bentschen gehört zur Grenzmark Posen-Westpreußen, während Stentsch zu Brandenburg gehört. In der rasch anwachsenden Siedelung bildete sich bald auch eine evangelische Kirchengemeinde, die ihre Gottesdienste zunächst in einer Baracke abhält. Vor einigen Tagen aber konnte die Grundsteinlegung zu einem eigenen evangelischen Gotteshause stattfinden, das wahrscheinlich schon im nächsten Jahre fertig werden wird. Der Festgottesdienst, in dem Generalsuperintendent Hegener die Weihrede hielt, fand im Freien unter großer Teilnahme auch aus den Nachbargemeinden Bomst und Tirschtiegel statt. Diese halfen der jungen Kirchengemeinde bei der Ausgestaltung des schönen Festes mit ihren Posaunen- und Kirchenchören.

## Name und Nationalität.

In Pommerellen unternimmt man neuerdings in den Orten, insbesondere Städten, wo deutsche katholische Kinder in deutsche Schulen gehen, einen Fischzug. Die deutschen katholischen Eltern werden vor die zuständigen Verwaltungsbehörden, Magistrat oder Starosteien, zwecks Abgabe einer Nationalitätserklärung geladen, z. B. in Graudenz. Bei diesem Vorgang spielt die bekannte Verwechselung zwischen Nationalität und Staatsbürgerschaft eine Rolle. Wenn z. B. Eltern eine Erklärung abgeben: „Ich bin Pole, wünsche aber, daß mein Kind in deutschem Geiste und in deutscher Schule erzogen wird," so könnte diese Fassung die Schulbehörde veranlassen, sie nicht als genügende Grundlage für die Einschulung bzw. Belassung in der deutschen Schule anzusehen. Die Eltern haben natürlich mit dem Ausdruck „ich bin Pole" nichts weiter gemeint, als: ich bin polnischer Staatsbürger. **Die richtige Formulierung muß also auf alle Fälle lauten: „Ich bin polnischer Staatsbürger, aber deutscher Nationalität"**, oder: „Ich bin deutscher Nationalität und wünsche usw. . . ." Die deutschen Eltern müssen sich davor in acht nehmen, auf eine andere Erklärung hineinzufallen. — Wenn man denen, die einen polnischen Namen haben, etwa sagen sollte: „Ihr seid doch Polen; denn Ihr habt einen polnischen Namen", so sollen sie sich auf diesen Scheingrund nicht einlassen; denn der Name hat mit der Nationalität überhaupt nichts zu tun. Sie sollen daran denken, daß der Ministerpräsident Bartel, der General Haller, der Dezernent für Volksschulen im Kultusministerium Eckert, der Admiral v. Unruh, der Berliner polnische Gesandte Knoll, der polnische Gesandte in Wien Dr. Bader u. v. a. deutsche Namen haben, aber Polen sind. Ebenso können wir einen Namen auf „ski" haben und deutsch sein. Also auch Eltern mit polnisch klingenden Namen haben eine klare und deutliche Erklärung abzugeben: „Ich bin deutscher Nationalität."

## Benachteiligung in der Religionsunterweisung unserer Kinder durch den Staat.

In Hohenhausen (Skludzewo), Kreis Thorn, sind 27 deutsche evangelische Schulkinder. Diesen erteilte bis zum 20. September den evangelischen Religionsunterricht der evangelische Lehrer aus Groß Bösendorf im Schulhause in Hohenhausen. Nach den Herbstferien erklärte der Kreisschulinspektor aus Culmsee (Chełmża), daß das Kuratorium kein Geld habe, um dem Lehrer Wegegelder zu zahlen, und übertrug die Erteilung des evangelischen Religionsunterrichts dem evangelischen Lehrer aus Neubruch (Zarośle Cienki), Kreis Thorn. Die 27 Kinder aus Hohenhausen müssen nun nach Rentschkau (Rzęczkowy) zum Religionsunterricht gehen, wohin der Lehrer aus Neubruch zur Erteilung des Unterrichts kommt. **Die evangelischen Kinder aus Hohenhausen haben nun nach Rentschkau einen Schulweg von 4½ bis 5 Kilometer zurückzulegen.** Die Hälfte der Kinder ist unter 10 Jahren alt; der Weg ist bei seiner größeren Weite auch noch bedeutend schlechter als vorher.

Gegen die Zusammenlegung der Kinder aus Hohenhausen mit den Kindern aus Rentschkau zu einer Religionsstation ist ja an sich nichts einzuwenden. Aber angesichts der Tatsache, daß man sonst, angeblich um der Gesundheit der Kinder willen, strenge darauf achtet, daß der Weg von 3 Kilometern nicht überschritten wird, wenn es sich darum handelt, deutsche Kinder von einer deutschen Schule fernzuhalten, muß man diesen Vorgang doch näher bedenken. **Es kommt sogar vor, daß in ein und demselben Orte ein Teil der deutschen Kinder in die polnische Schule, statt in die auch vorhandene deutsche Schule gehen muß, mit der Begründung, der Weg innerhalb der Gemeinde zu der deutschen Schule überschreite die 3-Kilometer-Vorschrift.** Man sieht also, daß man mit den Begriffen „Sparsamkeitsprinzip" und „vorschriftsmäßiger Schulweg" ein rechtes Fangballspiel treibt. Wo es sich darum handelt, deutsche Kinder von der deutschen Beschulung fernzuhalten, wendet man in einem Falle die Bestimmungen über die Entfernungen an, im anderen Falle aber wieder das Sparsamkeitsprinzip, ohne Rücksicht auf die Bestimmungen über die Entfernungen.

Es ist tief bedauerlich, daß in dem vorliegenden Falle Hohenhausen die Sparsamkeit an einer falschen Stelle angewendet und die gesundheitliche Rücksicht außer acht gelassen wird. Denn durch die weiten Entfernungen wird **nicht bloß die körperliche Gesundheit der Kinder in Anspruch genommen, sondern auch die religiöse Gesundheit benachteiligt.** Denn es ist klar, daß die durch den weiten Weg abgehetzten Kinder von den ohnehin an Zahl schon zu geringen Religionsstunden nur wenig Gewinn haben. **Außerdem sollte die Schulbehörde bedenken, daß es einen recht eigenartigen Eindruck macht, wenn eine so schwankende Anwendung der Vorschriften stattfindet.**

## Auslandspolen.

In Amerika erscheinende polnische Zeitungen veröffentlichen Nachrichten über Vorbereitungsarbeiten zur Einberufung eines „großen Kongresses der Vertreter des polnischen Emigrantentums aus der ganzen Welt". Der Kongreß soll im Jahre 1929 gelegentlich der allgemeinen Landesausstellung in Posen stattfinden. Die Vorbereitungen werden im Gegensatz etwa zu Deutschland, wo die Pflege der Beziehungen zum Außenvolkstum von privaten Organisationen, in erster Linie vom Verein für das Deutschtum im Ausland, ausgeübt wird, durch einen amtlichen interministeriellen Ausschuß zur Pflege der Kultur unter den Polen im Auslande betrieben. Die polnische Presse erinnert bei dieser Gelegenheit daran, daß sich die Vorbereitungen zu diesem Kongreß schon bis in den Spätherbst 1925 zurückverfolgen lassen. Damals wurde von dem Ausschuß ein Aufruf an das Auslandspolentum versandt, in welchem eine Tagung nach Warschau zum 3. Mai 1926 anberaumt war. Die Vorbereitungsarbeiten wurden draußen mit großem Eifer betrieben. Einige Wochen vor dem Tagungstermin brach unter den Warschauer Organisatoren ein so starker Meinungsstreit aus, daß der Kongreß plötzlich, zur großen Enttäuschung der Auslandspolen, abgesagt werden mußte. Zwei Jahre lang ruhte die Angelegenheit, bis nunmehr jetzt der neue Zeitpunkt, nach Ansicht der Auslandspolen in Amerika wiederum viel zu spät, in Aussicht genommen wurde. Inhalt des Kongresses soll eine Beratung über die wirtschaftliche Lage des Auslandspolentums und über kulturelle Fragen wie die Erhaltung der Muttersprache bilden. Es sollen eine große Anzahl von Referaten von den Delegierten der verschiedenen Verbände gehalten werden. Das Ergebnis der Tagung soll ein „Weltverband der polnischen Emigranten" mit einer Zentrale in Warschau sein. Der „Dziennik Chicagoski" hält Warschau als Sitz des neuen Verbandes für nicht besonders geeignet und empfiehlt Posen, weil dieser Ort „durch seine gute Organisation bekannt" sei und die Angelegenheiten des Auslandsvolkstums mit größerem Interesse betrachte. Die Wahl des Sitzes dieser Organisation dürfte für die Einstellung des Verbandes nicht unwesentlich sein. Herrscht doch in Posen, wo man „gute Organisation" in der Preußenzeit gelernt hat, eine durchaus in den Grenzlandverhältnissen beruhende kämpferische Einstellung vor. Es ist bezeichnend, daß die amerikanische Polenzeitung Befürchtungen hat, daß wegen neuer Meinungsstreitigkeiten der Termin wieder abgesagt werden könne.

Besonderes Interesse für das Auslandspolentum und zwar unter dem Gesichtspunkt grenzpolitischer Bestrebungen hat der polnische Westmarkenverein in letzter Zeit gezeigt. Er betreibt, wie es seiner Einstellung entspricht, eine aggressive Politik besonders in Ostpreußen, wo die Polen bemüht sind, die deutschgesinnten Masuren für sich zu gewinnen. Eine sehr interessante Quelle für diese Politik ist das Jahrbuch dieser Organisation „Polska Zachodnia" (Westpolen). Der letzte Jahrgang behandelt eingehend die ostpreußische Volksabstimmung und ihre Folgen. Für den Ton ist die Äußerung bezeichnend: „Das wilde preußische Tier wütete auf Schritt und Tritt". Scharfe Angriffe werden gegen die damalige interalliierte Kommission gerichtet. Sehr eingehend wird die Stellung der ausländischen Staaten zum deutsch-polnischen Verhältnis erörtert. Über die Verteilung des Auslandpolentums werden die nachstehenden mit einer gewissen Vorsicht aufzunehmenden Zahlen angegeben:

| | | |
|---|---|---|
| Vereinigte Staaten | 3 100 000 | Pers. |
| Kanada | 73 000 | „ |
| Kuba | 5 500 | „ |
| Brasilien | 300 000 | „ |
| Argentinien | 16 000 | „ |
| Frankreich | 400 000 | „ |
| Belgien | 13 000 | „ |
| Deutschland (ohne Ostpreußen, den preuß. Teil von Pommerellen u. d. Oppelner Schlesien) | 340 000 | „ |
| Dänemark | 5 500 | „ |
| Schweden | 100 | „ |
| Schweiz | 5 500 | „ |
| Holland | 1 300 | „ |
| Österreich | 6 000 | „ |
| Ungarn | 10 000 | „ |
| Rumänien | 13 000 | „ |
| Südslawien | 20 000 | „ |
| Tschechoslowakei (Teschener Schlesien) | 34 000 | „ |
| Rußland (mit Sibirien ohne Ukraine) | 200 000 | „ |
| Finnland | 300 | „ |
| Lettland (ohne Lettgallen) | 15 000 | „ |
| Estland | 2 000 | „ |
| Türkei | 120 | „ |
| China (mit der Mandschurei) | 5 000 | „ |
| Holländisch-Indien | 660 | „ |
| Algier | 200 | „ |
| Zusammen | 4 565 200 | Pers. |

Diese Zahlen stützen sich angeblich auf Berichte polnischer Konsulate und sozialer Institute im Ausland. Die deutschen Parlamentswahlen haben klar erwiesen, daß die oben angegebene Ziffer der Polen in Deutschland, bei denen man die „Grenzlandpolen"* ausgelassen hat, viel zu hoch gegriffen ist. Die Wahlergebnisse haben vielmehr die amtliche deutsche Statistik von 1925 bestätigt, die eine Gesamtzahl von 425 677 Polen in Deutschland errechnet, unter denen sich allein 388 170 „Grenzlandpolen" befinden. Selbst wenn man zu dem Rest von 37 507 „reinen" Auslandspolen noch 130 000 polnische Saisonarbeiter rechnet, die in Deutschland keinen ständigen Wohnsitz haben, würde nur die Hälfte der vom Westmarkenverein verbreiteten Ziffer für die im Deutschen Reich lebenden Auslandspolen erreicht werden.

Wenn man in Betracht zieht, daß die polnische Emigration ein Sechstel der Bevölkerung des polnischen Staates beträgt und daß Polen, wie in dem Jahrbuch offen zugegeben wird, ein Nationalitätenstaat ist, der tatsächlich über 40 Prozent Minderheiten enthält, so begreift man, daß diese Entwicklung den Polen Sorge macht. In Amerika wird das Polentum fast restlos aufgesogen. Über die Lage des Polentums im befreundeten Frankreich führt das Jahrbuch bittere Klage. Die französische Gesetzgebung gibt keinen genügenden Rechtsschutz. Die Polen dürfen keine eigenen Berufsverbände bilden. Alle Zusicherungen der Franzosen für Aufrechterhaltung eines polnischen Schul- und Kulturwesens sind ein „wertloses Stück Papier ohne praktische Bedeutung" geblieben. Von 28 000 polnischen Kindern in Frankreich gehen nur 6000 überhaupt zur Schule. Polnischen Unterricht haben nur 3000 Kinder. Die Verhältnisse in Deutschland, besonders in Westfalen, werden materiell und in der kulturellen Durchorganisation als gut bezeichnet. Mithin hat „das wilde preußische Tier" doch nicht „auf Schritt und Tritt gewütet!" Das Jahrbuch verlangt Gegenaktionen gegen die Auswanderung und Organisierung der Betreuung des Auslandpolentums.

* Anm.: Zu den „Grenzlandpolen" — im Unterschied von den übrigen „Auslandpolen" rechnet die Statistik des Westmarkenvereins nicht nur die Polen in Oberschlesien, in Ost- und Westpreußen, sondern auch in Lettgallen und bezeichnenderweise auch in der Sowjetukraine. Dagegen werden die Polen im Teschener Schlesien keiner besonderen Grenzland-Behandlung unterworfen.

## Rundschau des Staatsbürgers.

### Neue Steuern.

**Warschau**, 29. Oktober. Wie die polnische Presse meldet, wird das Finanzministerium in der bevorstehenden Sejmsession eine Reihe neuer Steuergesetzentwürfe einbringen. U. a. soll der in der vorigen Session zurückgezogene Entwurf der sogenannten ständigen Vermögenssteuer mit etlichen Veränderungen dem Sejm vorgelegt werden. Das Projekt sieht einen Prozentsatz der Vermögenssteuer bis zu 15 000 Złoty von 4 pro Mille und von 15 000 Złoty ab von 5 pro Mille vor. Bearbeitet wurde gleichzeitig das Reformprojekt der Bodensteuer, die um 100 Prozent erhöht werden soll. Die Steuer für Zwecke des Ausbaues der Städte (Wohnungssteuer) soll von 2 auf 6 Prozent erhöht werden. Außerdem wird dem Sejm das Projekt einer einheitlichen Gesetzgebung über die Erbschaftssteuer zugehen.

## Heute letzte Nummer

in diesem Monat. Wer seine Bestellung auf die Deutsche Rundschau noch nicht erneuert hat, hole es jetzt sofort nach. Beschweren Sie sich auch beim Postamt Ihres Bezirks, falls Unregelmäßigkeiten in der Zustellung eintreten sollten. — Wir bemerken noch besonders, daß Zeitungsbestellungen spätestens drei Tage vor Beginn des neuen Monats bei der dortigen Postanstalt unter Vorausbezahlung des Bezugspreises erneuert werden müssen. — Bei später eingehenden Bestellungen liefert die Post die bereits erschienenen Nummern, soweit solche überhaupt noch zu beschaffen sind, nur auf ausdrückliches Verlangen und gegen Entrichtung

**der Portogebühr v. 15 Groschen nach.**

# Briefkasten der Redaktion.

**Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.**

**L. N., Thorn.** Wenn wir bei allen den uns mitgeteilten Kapitalbeträgen den Zinsfuß von 5 Prozent zugrunde legen (Sie haben uns den Zinsfuß nicht angegeben), so haben Sie für die 12 500 Mark 15 Prozent = 2761,35 Złoty, für die 8500 Mark 1705,20 Złoty, für die 5000 Mark 1041,60 Złoty, für die 6000 Mark Restkaufgeld 18¾ Prozent = 1502,55 Złoty und für die 10 000 Mark Restkaufgeld 1685,12 Złoty zu beanspruchen. In diesen Zahlen sind wunschgemäß nur die Zinsen bis 1. 1. 25 enthalten. Die Hypothek von 8700 Mark ist auch nur mit 18¾ Prozent aufzuwerten.

**„Schwarzer Mann, Toruń."** Von der jetzigen Eigentümerin wird Ihr Bruder nicht mehr als 18¾ Prozent = 781,12 Złoty verlangen können, seinen Käufer kann er dagegen mit etwa 60 Prozent, nach Abzug der 18¾ Prozent = 1718,48 Złoty, in Anspruch nehmen. Die Zinsen sind zu dem seinerzeit vereinbarten Zinsfuß von der umgerechneten Summe zu berechnen.

**E. N. 1896. Paßangelegenheit.** Sie müssen sich in beiden Fragen mit einem entsprechenden Gesuch an das für Ihren jetzigen Wohnort zuständige Starostwo wenden.

**Adolf K. in B., pow. Żnin.** Die Aufwertung beträgt etwa 30 Prozent = 11 110,80 Złoty.

**„Redivivus."** 1. Die 75 000 Mark hatten nur einen Wert von 115,30 Złoty; Aufwertung 15 Prozent = 17,29 Złoty. War das Geld nicht hypothekarisch gesichert, so wird es überhaupt nicht aufgewertet. Aufwertung von Schuldscheinforderungen usw. erfolgt nur, wenn diese Forderungen vor dem 1. Januar 1922 entstanden sind. 2. Die 35 Millionen ergeben aufgewertet 150 Złoty.

**„Kosmos."** Diese Bücherei befindet sich Gdańska 160a, 2 Tr.

**„Faule Sache."** Wenn die Tante in die Ehe Vermögen eingebracht hat, können ihre Abkömmlinge vom Vater Rechnungslegung über die Verwaltung des Eingebrachten verlangen. Ist danach Vermögen vorhanden, dann können die Kinder das, was davon auf sie entfällt, verlangen. Für den Kranken kann die Einsetzung eines Pflegers beantragt werden.

**Nr. 111 A. M.** Wenn Sie mit dem Vater nicht zu einer Verständigung gelangen können, dann müssen Sie bei Gericht den Antrag stellen auf Regelung des Nachlasses der Mutter. Nur um diesen Nachlaß handelt es sich, der Anteil des Vaters an dem Grundstück steht nicht zur Teilung. Von dem Nachlaß der Mutter entfällt ein Viertel auf den Vater, drei Viertel auf die Kinder. Wenn Sie glauben, daß die Interessen der Minderjährigen vom Vater nicht genügend wahrgenommen werden, dann können Sie ja bei Gericht die Ernennung eines Gegenvormundes beantragen.

# Wirtschaftliche Rundschau.

**Der erste Wollmarkt in Thorn drückt auf die Preise.** Am 24. d. M. wurde der erste Wolljahrmarkt nach dem Kriege in Thorn abgehalten. An dem Eröffnungsakt nahmen Delegierte der einzelnen Ministerien und andere Stellvertreter teil. An den Geschäften beteiligten sich gegen 40 inländische Produzenten und vier ausländische Firmen. Gezahlt wurden am ersten Tage weitaus niedrigere Preise, als vorher festgesetzt waren. Die Folge davon war, daß ein großer Teil der Ausstellungsware zurückgezogen wurde.

**Polnisch-Danziger Zollverhandlungen.** Im Zusammenhange mit den binnen kurzem beginnenden Verhandlungen über die Verteilung der Zolleinnahmen zwischen Polen und Danzig weilt gegenwärtig der Bevollmächtigte Minister Polens in Danzig, Strasburger, in Warschau. Die polnisch-Danziger Verhandlungen werden Anfang November beginnen.

**Einfuhrzoll für Roggen.** Wie die Polnische Telegraphen-Agentur erfährt, wird heute eine Verordnung des Landwirtschafts-, des Finanz- und des Industrie- und Handelsministeriums erscheinen, durch welche auf Grund des Beschlusses des Wirtschaftskomitees im Ministerrat vom 28. d. M. auf Roggen ein Einfuhrzoll in Höhe von 11 Złoty pro Doppelzentner eingeführt wird.

**Kredit für den „Polros".** Der „Rzeczpospolita" zufolge hat die Regierung beschlossen, der polnischen Gesellschaft für den Handel mit Rußland „Polros" durch die Landeswirtschaftsbank (Bank Gospodarstwa Krajowego) einen Kredit von einer Million Dollar zu gewähren. Dies ist ein Warenkredit, der den nach Rußland exportierenden Firmen in der Form der Diskontierung von Wechseln der russischen Abnehmer durch die Landeswirtschaftsbank erteilt wird. Realisiert wird der Kredit unter der Bedingung, daß die Sowjetregierung den polnischen Exporteuren die Genehmigung zur Einfuhr von ausschließlich polnischen Waren nach Rußland erteilt.

**Starke polnische Getreideeinfuhr im September.** Polen hatte im September eine auffallend große Getreideeinfuhr aufzuweisen, der nur eine verhältnismäßig bescheidene Gerstenausfuhr gegenübersteht. Der Gesamtwert der Getreideeinfuhr einschließlich Reis erreichte im September 21 Mill. Złoty, gegenüber nur 17 Mill. im Vormonat. Namentlich gab es eine sehr bedeutende Weizeneinfuhr mit 14 283 To. im Werte von 6,5 Mill. Złoty. Die Weizeneinfuhr ist demnach auch nach der neuen Ernte überhaupt nicht zurückgegangen. Allerdings kam nur ein kleiner Teil des Weizens über Danzig, während der Hauptteil auf dem Landwege, namentlich von Ungarn, eingeführt wurde. Auch die Roggeneinfuhr war mit 4187 To. im Werte von 1,75 Mill. Złoty gegen das Vorjahr gestiegen. An Gerste wurden nur 460 To. eingeführt, an Hafer aber 2863 To. und an Mais 1878 To. Wenn auch die einzelnen Posten der Getreideeinfuhr meist etwas kleiner sind als im August, so ist doch das Anhalten einer bedeutenden Einfuhr nach der neuen Ernte sehr bemerkenswert. Im Vorjahre fand in der gleichen Zeit fast gar keine Getreideeinfuhr statt. Sehr groß war weiter noch die Reiseinfuhr mit 17 100 To. im Werte von 10,4 Mill. Złoty. Erwähnenswert ist auch die Einfuhr von 228 To. Weizenmehl. Verhältnismäßig stark war ferner die Einfuhr von Futtermitteln mit 5360 To. im Werte von 2,1 Mill. Złoty, gegenüber 3300 To. im Vormonat. Während auf der anderen Seite von Weizen und Roggen fast nichts ausgeführt wurde, betrug die Gerstenausfuhr 11 344 To. im Werte von 4,3 Mill. Złoty, gegenüber 3180 To. im August. Sehr lebhaft war die Erbsenausfuhr mit 4988 To. im Werte von 3,6 Mill. Złoty, wogegen an Bohnen nur 269 To. ausgeführt wurden. Die Kartoffelausfuhr betrug 471 To., die Ausfuhr von Kartoffelmehl 441 To. Erheblich eingeschränkt ist gegenüber dem Vorjahre die Ausfuhr von Futtermitteln, die im September 13 060 To. im Werte von 3,9 Mill. Złoty ausmachte.

**Entdeckung eines Braunkohlenlagers in Lodz.** Eine große Sensation rief hier die Meldung von der Entdeckung eines Braunkohlenlagers auf dem Gebiet der Zentrale der Krankenkasse an der ul. Wulczanska 23 hervor. Arbeiter, die mit der Bohrung eines Brunnens beschäftigt waren, stießen in einer Tiefe von 80 Metern nach ihrer Vermutung auf ein Steinlager. Da dieser Stein jedoch leicht zu spalten war, stellte es sich, als er an die Oberfläche befördert wurde, heraus, daß es sich um Kohle handelte. Die provisorische Untersuchung ergab, daß diese eine verwendbare Braunkohle ist. Schon in den nächsten Tagen werden sich, dem „Ilustrowany Kurjer Codzienny" zufolge, wissenschaftliche Kommissionen nach Lodz begeben, um weitere Untersuchungen vorzunehmen.

**Erhöhte Zuckerproduktion in Polen.** Der Verband der polnischen Zuckerfabriken hat unter seinen Mitgliedern eine Enquete veranstaltet, aus der hervorgeht, daß in der diesjährigen Zuckerkampagne die polnischen Zuckerfabriken etwa 632 000 Tonnen Zucker produzieren werden, d. h. um 130 000 Tonnen mehr, als im vergangenen Jahre. Der innere Konsum in diesem Jahre wird auf 380 000 Tonnen geschätzt, d. h. auf 25 000 Tonnen mehr, als im Jahre 1927/28. Der Rest der Produktion ist für den Export bestimmt.

**Die Produktion der polnischen Kalkbrennereien** weist im Jahre 1927 eine geringe Steigerung auf und belief sich bei Kalk für Bauzwecke auf 568 615 To. (gegenüber 462 455 To. im Jahre 1926), bei anderen Kalkprodukten auf 95 199 To. (158 434 To.). Im Vergleich zur Kapazität der polnischen Kalkwerke, die mit dem vollen technischen Apparat der arbeitenden und stilliegenden Betriebe zu erreichen wäre und die mit 1 160 013 To. für 1927 und mit 1 283 617 To. für 1926 angegeben wird, ist die tatsächliche Produktion noch immer sehr gering. Von den 90 polnischen Kalkbrennereien waren im Berichtsjahr nur 76 (gegenüber 91 bzw. 77 im Vorjahre) in Betrieb. Die durchschnittliche Zahl der beschäftigten Arbeiter betrug 3663 (3246).

**Künstlicher Dünger. Die polnischen Stickstoffpreise für die Saison 1928/29.** Die staatlichen Stickstoffwerke Chorzow geben soeben die Verkaufspreise für die neue Kampagne, d. h. für die Zeit vom 1. Oktober 1928 bis zum 30. April 1929 bekannt. Hiernach kostet Chorzower Stickstoff Marke Nitrofos (ca. 15,5 Prozent Stickstoff und ca. 9 Prozent Phosphorsäure) für 100 Kg. franko Waggon Chorzow in ganzen Waggonladungen: im Oktober 1928 417 Złoty, im November 1928 420,50 Złoty, im Dezember 1928 424 Złoty, im Januar 1929 427,50 Złoty, im Februar 1929 431 Złoty, im März 1929 434,50 Złoty, im April 1929 438 Złoty. Beim Verkauf gegen zinsfreie Wechsel mit einer Laufzeit bis Ende Oktober 1929 beträgt der Preis je Tonne 460 Złoty. Ein Kredit wird seitens der Stickstoffwerke an die Käufer nur durch Vermittlung der landwirtschaftlichen Handelsorganisation, des Großhandels oder der staatlichen landwirtschaftlichen Bank (Państwowy Bank Rolny) erteilt.

**Schwedisch-jugoslawisches Zündholzabkommen.** Die Verhandlungen zwischen dem schwedisch-amerikanischen Zündholztrust und der jugoslawischen Regierung haben mit einem Abkommen ihren Abschluß gefunden, auf Grund dessen der Trust der jugoslawischen Regierung eine langfristige Anleihe in Höhe von 1½ Milliarden Dinar gewährt und als Äquivalent hierfür das ausschließliche Recht des Verkaufs von Zündhölzern auf dem Gebiet Jugoslawiens erhält. Der Trust hat außerdem die Mehrzahl der Aktien sämtlicher Zündholzfabriken der Tschechoslowakei erworben. Da die Anleihe von 1½ Milliarden Dinar einen Wert von etwa 27 Millionen Dollar darstellt, so hat das kleine Jugoslawien für sein Zündholzmonopol 5½ Mal mehr erhalten als Polen.

## Geldmarkt.

**Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 30. Oktober auf 5,9244 Złoty festgesetzt.**

**Der Złoty am 29. Oktober.** Danzig: Ueberweisung 57,76 bis 57,91, bar 57,79—57,94, **Berlin**: Ueberweisung Warschau 46,95 bis 47,15, Kattowitz 46,95—47,15, Posen 46,975—47,125, bar gr. 46,825 bis 47,225, Zürich: Ueberweisung 58,20, **London**: Ueberweisung 43,25, **Newyork**: Ueberweisung 11,25, **Riga**: Ueberweisung 58,65, **Bukarest**: Ueberweisung 18,19, **Budapest**: bar 64,10—64,40, **Mailand**: Ueberweisung 214,75, **Wien**: Ueberweisung 79,54—79,82.

**Warschauer Börse vom 29. Oktbr.** Umsätze. Verkauf — Kauf. **Belgien** 123,94½, 124,26 — 123,63, **Belgrad** —, **Budapest** —, **Bukarest** —, **Oslo** —, **Helsingfors** —, **Spanien** —, **Holland** 357,55, 358,45 — 356,65, **Japan** —, **Kopenhagen** —, **London** 43,21, 43,32 — 43,10, **Newyork** 8,90, 8,92 — 8,88, **Paris** 34,84, 34,93 — 34,75, **Prag** —, **Riga** —, **Schweiz** 171,52, 171,95 — 171,09, **Stockholm** —, **Wien** 125,38, 125,69 — 125,07, **Italien** —.

**Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 29. Oktober.** In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: **London** 25,005 Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,76 Gd., 57,91 Br. Noten: **London** —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., **Kopenhagen** —,— Gd., —,— Br., **Berlin** —,— Gd., —,— Br., **Warschau** 57,79 Gd. 57,94 Br.

**Züricher Börse vom 29. Oktober.** (Amtlich.) **Warschau** —,—, **Newyork** 5,1972½, London 25,20⅛, Paris 20,30½, Wien 73,10, **Prag** —,—, Italien 27,22, **Belgien** 72,22, Budapest 90,60, **Helsingfors** 13,08, Sofia 3,75, Holland 208,40, Oslo 138,55, **Kopenhagen** 138,55, Stockholm 138,90, Spanien 83,70, **Buenos Aires** 2,18¾, **Tokio** 2,45¼, Rio de Janeiro —, Bukarest 3,13½, Athen 6,73, **Berlin** 123,83, **Belgrad** 9,13, Konstantinopel 2,62. Priv.-Disk. 4¾%. Tägl Geld — %.

## Berliner Devisenkurse.

| Offiz. Diskontsätze | Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark | In Reichsmark 29. Oktober Geld | Brief | In Reichsmark 27. Oktober Geld | Brief |
|---|---|---|---|---|---|
| | Buenos-Aires 1 Pes. | 1.764 | 1.768 | 1.764 | 1.768 |
| — | Kanada . . 1 Dollar | 4.191 | 4.199 | 4.191 | 4.199 |
| 5.48% | Japan . . . . 1 Yen. | 1.984 | 9.988 | 1.980 | 1.984 |
| — | Kairo . . . 1 äg. Pfd. | 20.85 | 20.89 | 20.85 | 20.89 |
| — | Konstantin 1 trk. Pfd. | 2.119 | 2.123 | 2.123 | 2.127 |
| 4.5% | London 1 Pfd. Sterl. | 20.332 | 20.372 | 20.328 | 20.368 |
| 4% | Newyork . . 1 Dollar | 4.1930 | 4.2010 | 4.1925 | 4.2005 |
| — | Rio de Janeiro 1 Milr. | 0.5005 | 0.5025 | 0.5005 | 0.5025 |
| — | Uruguay 1 Goldpes. | 4.256 | 4.264 | 4.266 | 4.274 |
| 4.5% | Amsterdam . 100 Fl. | 168.12 | 168.46 | 168.07 | 168.41 |
| 10% | Athen . . . . . . . . . | 5.425 | 5.435 | 5.425 | 5.435 |
| 4.5% | Brüssel-Ant. 100 Frc. | 58.275 | 58.395 | 58.27 | 58.39 |
| 6% | Danzig . . 100 Guld. | 81.31 | 81.47 | 81.31 | 81.47 |
| 6% | Helsingfors 100 fi. M. | 10.548 | 10.568 | 10.546 | 10.566 |
| 5.5% | Italien . . . 100 Lira | 21.955 | 21.995 | 21.955 | 21.995 |
| 7% | Jugoslavien 100 Din. | 7.369 | 7.383 | 7.365 | 7.379 |
| 5% | Kopenhagen 100 Kr. | 111.81 | 112.03 | 111.76 | 111.98 |
| 8% | Lissabon . 100 Escc. | 18.90 | 18.94 | 18.90 | 18.94 |
| 5.5% | Oslo-Christ. 100 Kr. | 111.72 | 111.94 | 111.72 | 111.92 |
| 3.5% | Paris . . . . 100 Frc. | 16.375 | 16.415 | 16.375 | 16.415 |
| 5% | Prag . . . . . 100 Kr. | 12.425 | 12.445 | 12.426 | 12.446 |
| 3.5% | Schweiz . . 100 Frc. | 80.665 | 80.825 | 80.675 | 80.835 |
| 10% | Sofia . . . 100 Leva | 3.027 | 3.033 | 3.027 | 3.033 |
| 5% | Spanien . . 100 Pes. | 67.50 | 67.64 | 67.44 | 67.58 |
| 3.5% | Stockholm . 100 Kr. | 112.07 | 112.29 | 112.05 | 112.27 |
| 6.5% | Wien . . . . . 100 Kr. | 58.97 | 59.09 | 58.97 | 59.09 |
| 6% | Budapest . . . Pengö | 73.05 | 73.19 | 73.05 | 73.19 |
| 8% | Warschau . . 100 Zł. | 46.95 | 47.15 | 46.95 | 47.15 |

**Die Bank Polski** zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zł., do. kl. Scheine 8,84 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,037 Zł., 100 Schweizer Franken 170,834 Zł., 100 franz. Franken 34,701 Zł., 100 deutsche Mark 211,511 Zł., 100 Danziger Gulden 172,228 Zł., tschech. Krone 26,314 Zł., österr. Schilling 124,879 Zł.

## Aktienmarkt.

**Posener Börse vom 29. Oktober.** Festverzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Złoty) 66,00 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 95,00 G. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Posener Landschaft (100 Złoty) 50,00 B. Notierungen je Stück: 6proz. Roggen-Br. der Posener Landschaft (1 D-Zentner) 28,50 G. Tendenz: ruhig. — Industrieaktien: Bank Zw. Sp. Zar. 80,00 G. H. Cegielski 44,00 G. Herzfeld-Viktorius 47,00 G. Tendenz: ruhig. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

## Produktenmarkt.

**Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 29. Oktober. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:**

Transaktionspreise: Roggen 465 Tonnen fr. Verladestation 35.00.

Richtpreise:

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Weizen** . . . . . | 42.25—43.25 | **Roggenkleie** . . . | 26.00—27.00 |
| **Roggen** . . . . . | 34.90—35.40 | **Felderbsen** . . . . | 47.00—50.00 |
| **Weizenmehl** (65%) . | 60.50—64.50 | **Viktoriaerbsen** . . | 65.00—70.00 |
| **Roggenmehl** (65%) . | —.— | Folgererbsen . . . | 61.00—66.00 |
| **Roggenmehl** (70%) . | 48.25 | Speisekartoffeln . . | 7.30— 7.60 |
| **Hafer** . . . . . . . | 33.75—34.75 | Fabrikkartoffeln 18% | 6.00— 6.35 |
| **Braugerste** . . . . | 35.50—37.50 | Roggenstroh, gepr. | —.— |
| **Mahlgerste** . . . . | 34.00—35.00 | Heu, lose . . . . . | —.— |
| **Weizenkleie** . . . | 27.00—28.00 | Heu, gepr., üb. Notiz | —.— |

**Gesamttendenz:** ruhig.

Braugerste und Viktoriaerbsen über Notiz. Besondere Sorten Speisekartoffeln über Notiz. Der Absatz von Speisekartoffeln ist erschwert.

**Getreide.** Warschau, 29. Oktober. Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. franko Station Warschau; Marktpreise: Roggen 36,25—36,75, Weizen 46,50—47, Braugerste 37 bis 37,50, Grützgerste 35—35,50, Einheitshafer 36,50—37, Roggenkleie 26,50—27,50, Weizenkleie, mittlere Sorte 27—28, grobe 28—29, Weizenmehl 4/0 A 82—84, 65proz. 74—76, Roggenmehl 70proz. 49 bis 50. Umsätze gering, Tendenz ruhig.

**Getreide und Futtermittel.** Kattowitz, 29. Oktober. Preise für 100 Kg.: Inlandsweizen 45—46, Exportweizen 45—46, Inlandsroggen 38—40, Exportroggen 43—44, Inlandshafer 36—38, Exporthafer 40—42, Inlandsgerste 40—41, Exportgerste 48—50. Preise franko Station des Abnehmers: Leinkuchen 54—55, Sonnenblumenkuchen 49—50, Weizenkleie 29—30, Roggenkleie 29—30, Heu 28—29, Stroh 8—9. Tendenz: ruhig.

**Futternotierungen.** Warschau, 29. Oktober. Im Futterhandel behauptet sich eine feste Tendenz bei beschränkter Zufuhr. Es werden notiert für 100 Kg.: Einheitshafer 40, erstklassiger Klee 38—40, Heu 1. Gattung 28—30, 2. Gattung 24—26, gerades Stroh 17—19, gepreßtes Stroh 12—13, Kleie 26—28.

**Berliner Produktenbericht vom 29. Oktober.** Getreide und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. **Weizen** märk. 212—215, Oktober —, Dezember 233, März 240, Mai 246. **Roggen** märk. 205—208, Okt. —, Dezembe 224,50, März 233,25, Mai 238,50. **Gerste**: Braugerste 231—251, Futter- u. Industriegerste 201 bis 210. **Mais** loko Berlin 212—220. **Weizenmehl** 26,25—29,75. **Roggenmehl** 26,15 bis 29,15. **Weizenkleie** 15,00 bis 15,10. **Weizenkleiemelasse** 15,00—15,50. **Roggenkleie** 15,10—15,40. **Raps** —. **Viktoriaerbsen** 45,00—54. **Rapskuchen** 19,80—20,20. **Leinkuchen** 24,60—24,80. **Trockenschnitzel** 14,30—14,60. **Soyaschrot** 22,00—22,60. **Kartoffelflocken** 19,10—19,60.

Tendenz für **Weizen** und **Roggen** fester.

## Materialienmarkt.

**Metalle.** Warschau, 29. Oktober. Es werden folgende Orientierungspreise je Kg. in Złoty notiert: Banka-Zinn in Blöcken 12, Hüttenblei 1,15, Hüttenzink 1,35, Antimon 2,40, Aluminium 5, Zinkblech Grundpreis) 1,60, Messingblech 3,60—4,50, Kupferblech 4,40.

**Berliner Metallbörse vom 29. Oktbr. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark.** Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. **Hamburg, Bremen oder Rotterdam 149,50, Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit** —,—. Originalhüttenaluminium **(98/99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren (99%) 194, Reinnickel (98—99%) 350. Antimon-Regulus 85—88. Feinsilber für 1 Kilogr. fein** 79,50—81,00.

**Edelmetalle.** Berlin, 29. Oktober. Silber 900 in Stäben das Kg. 79,50—81, Gold das Gramm im freien Verkehr 2,80—2,82, Platin im freien Verkehr das Gramm 9,50—11 Mark.

## Wasserstandsnachrichten.

**Bromberg,** 29. Oktober. **Der Wasserstand der Weichsel betrug heute bei Brahemünde** + 2,42 **Meter.**

Gottes Güte schenkte uns heute ein gesundes **Töchterchen**

**Albert Graf von der Goltz**
**Isa Gräfin von der Goltz**
geb. Freiin Knigge.

14428

Czajcze, den 29. Oktober 1928.

---

Sonntag, den 28. Oktober, abends um 6 Uhr 50 Minuten entschlief nach dem Willen Gottes des Allmächtigen unser überaus geliebter, treuer, nimmermüder Vater, mein guter Großvater

**Herr**

# Theodor Beetz

sanft und ohne Todeskampf. 6479

In tiefem Schmerz
namens der trauernden Hinterbliebenen
**Erich Beetz.**

Bydgoszcz, Toruńska 186, den 30. Okt. 1928.

---

Plötzlich und unerwartet starb am Montag, dem 29. d. Mts., vorm. 9 Uhr, mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel, der Landwirt

# Wilhelm Köbnik

im 71. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen
**Frau Emilie Köbnik** geb. **Stroschein.**

Kruszyn - Kraiński, den 29. Oktober 1928.

Die Beerdigung findet am 1. November 1928, um 3 Uhr nachm., vom Trauerhause aus statt. 6461

---

Heute vormittag um 9½ Uhr entschlief sanft nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein inniggeliebter Mann, unser treusorgender lieber Vater, der

**Brennereiverwalter**

# Wilhelm Voigt

im Alter von 60 Jahren 9 Monaten.

In tiefer Trauer im Namen der Hinterbliebenen
**Ernstine Voigt** geb. **Steinke.**

Krąplewice, den 28. Oktober 1928. 14420

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 1. November, nachm. 2½ Uhr, vom Trauerhause aus statt.

---

**Statt besonderer Anzeige.**

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, heute früh 2½ Uhr, nach erst einjähriger glücklichster Ehe, meinen geliebten Mann, unseren guten Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager

# Max Wegner

im 26. Lebensjahre von kurzem schweren Krankenlager zu erlösen.

Um stille Teilnahme bittet

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
**Martha Wegner** geb. **Bartels.**

Drzonowko, den 29. Oktober 1928.

Die Ueberführung findet Donnerstag, nachmittags 1 Uhr vom Trauerhause in Drzonowko auf den evgl. Friedhof Falkenstein (Grzegórz), die Beisetzung um 2½ Uhr statt.
Von Beileidsbesuchen bitte Abstand zu nehmen.

---

# Zum Totenfest

mache ich es Ihnen möglich, Ihren lieben Verstorbenen ein

**Grabmal**

setzen zu lassen durch meine unerreicht

**niedrigen Preise — gute Arbeit**
**und Zahlungserleichterung.**

**G. Wodsack,** Steinmetzmeister

Aelteste Grabsteinfabrik unter eigener **fachmännischer** Leitung am Orte 12181
Telefon 651. **Dworcowa 79.** Telefon 651.
Gegründet 1897.

---

**Hebamme**
erteilt Rat u. nimmt Bestellungen entgegen.
Dworcowa 90. 6065

---

**Unterricht**
in **Buchführung Maschinenschreiben Stenographie Jahresabschlüsse** durch **Bücher-Revisor** 6363
**G. Vorreau**
Jagiellońska 14.

---

Fräulein

## Emma Kuntzenheimer

starb am Sonntag, dem 28. d. Mts., nach kurzem schweren Leiden im 89. Lebensjahre. Die Mühen der Einsamkeit und des Alters trug sie mit großer Geduld.

Bromberg, den 30. Oktober 1928.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 2. November d. Js., nachm. 3 Uhr von der Halle des alten evgl. Friedhofes aus statt. 14430

Im Namen der Familie **Kolwitz:**
**Heseliel,** Pfarrer.

---

**Puppen-Klinik**
6058
**Glatz**
13 Gdańska 13

---

**Hutumpresserei!!**
Damen- u. Herrenhüte werden umgepresst schnell — billig. 13940
**Bydg., Pomorska 22/23.**

---

**Taschenlampen und Birnen**
**Batterien** zu Engrospreisen. 6379
**Kilian, Pomorska 8a.**

---

**Stelle Kaution.**
**Wer richtet Filiale ein?** Off. unt. T. 6456 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

---

## Heirat

Witwer, 45 Jahre, evgl. Landw., 100000 Zl. Vermög., sucht pass. Damenbekanntschaft **zw. Heirat.** Offerten unt. U. 14351 an die Geschäftsstelle **A. Kriedte, Grudziądz.**

---

## Geldmarkt

Welch' edler Deutsche leiht deutsch. Handwerker 1000 Zł. unt. sicherer Garantie? Off. u. S. 6451 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

---

**15—20000 Zł.**
auf schuldenfr. Mühlengrundst. geg. Sicherheit sofort gesucht. Offerten unter **Z. 6463** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

---

## Stellengesuche

Erfahrener, evangel.
**Inspektor**
gut polnisch sprechend, **sucht von gleich Stellg., auch als Hof- oder Speicherbeamter oder Wirtschafter.** Off. u. W. 14354 a. d. Gschst. d. Ztg.

---

Suche von sofort od. 1. Januar 14322
**Beamtenstellung**
auf mittlerem Gute direkt unter Leitung d. Herrn od. als 2. Beamt. Frdl. Angebote erbittet
**G. Ehmann, Dom. Stopka,** poczta Koronowo, powiat Bydgoszcz.

---

Aelterer
**Wirtschaftsinspekt.**
unverh., **sucht St.** a. solch. od. auch and. Betät. Off. u. F. 6402 a. d. Gschst. d. Z.

---

**Kontorgehilfe** sucht bei bescheid. Anspr. **Stellg.** Angeb. an **G. Vorreau,** Jagiellońska 14. 6437

---

Tücht., ledig., evangel.
**Schmied**
gepr. Hufschm., vertr. m. Motor u. Dampfmasch., **sucht sofort Stellung.** Gfl. Zuschr. erb. **Tischler, Bieslin,** p. Trzemeszno, pow. Mogilno. 14365

---

Suche für mein. Sohn eine **Lehrstelle** als 6450
**Bäcker od. Gärtner.**
**Berta Brakemeier, Pruszcz,** pow. Swiecie.

---

Unverheirateter
**Krankenpfleger,**
24 Jahre alt, gewissenhaft u. zuverlässig, mit guten Zeugn., **sucht** ab 15.11. **Stellg.** i. Krankenhaus od. privat. Offert. unter **R. 6445** an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

---

**Junge**
**Zahntechnikerin**
firm in Gold u. Kautschuk, **sucht Stellung.** Off. u. **U. 6457** a. d. Gschst. d. Z.

---

Suche für m. 16 jähr **Tochter**
**Stellung**
in besserem Hause oder Geschäft. Selbige ist der poln. Sprache mächtig, sehr geschickt in Handarbeiten und auch im Häuslichen. Off. unt. **R. 13428** a. d. Geschst. d. Ztg.

---

**Jg. Mädch.,** 20 Jahre, im Näh. u. Plätt. erf., **sucht Stell.** ab 15.11. od. 1.12. in der Stadt od. größ. Gut. Gefl. Off. unt. **B. 6458** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

**Besitzertochter,** 26 J., sucht v. 15. 11. od. 1.12. 28 Stellung in evangl. bess. Hause, um sich in allen Zweigen des
**Haushalts**
zu bilden. Taschengeld erwünscht. Frdl. Angebote erbittet u. **W. 6462** a. d. Geschst. d. Z.

---

Junge, energische
**Gutsbesitzertochter**
m. absolv. auf Rittergüter u. Hotel, erfahren in jeglichen Zweigen d. Haus- u. Gartenwirtschaft, **sucht** sofort oder später **Stellung.** Gute Zeugnisse zu Diensten. Offert. unter **H. 14262** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

---

Ehrliches, tüchtiges **Mädchen** sucht von sofort Stellung. Gute Zeugnisse. Zu erfrag.
**Weiplema,**
Matejki 8 III Tr. 6472

---

## Offene Stellen

Wir suchen einen strebsamen jungen
**Getreidekaufmann**
mit polnischen Sprachkenntnissen, welcher auch im Mahlmühlen - Betriebe, wie im Düngemittel-Handel Bescheid weiß, sowie ferner eine
**junge Anfängerin für Kontor.**
Gefl. Zuschrift erbeten unter O. 14151 an die Geschäftsstelle der „Deutschen Rundschau„.

---

**Tüchtige Beizer und Polierer**
stellt ein 14368
**D. Lange,** Möbelfabrik, **Malborska 12.**

---

**1 tücht., ält. Chauffeur**
für **Chevraulet-Lieferwagen** p. sof. gesucht
**Lukullus, Zuckerwarenfabrik**
**Bydgoszcz,** Poznańska 28. 14419

---

**Evang. Küster u. Friedhofswärter gesucht!**
Die evangelische Kirchengemeinde sucht zum 1. Januar 1929 einen 14363
**gelernten Gärtner**
der die Geschäfte des Küsters u. Friedhofswärters versieht. Entlohnung: 120 zł monatlich. Die Pflegegebühren der Gräber fallen ihm außerdem zu. Ebenso wird Gelegenheit zur Privatgärtnerei geboten.
**Der evangelische Gemeinde-Kirchenrat Chełmża — Culmsee.**

---

**Suche**
**Fräul. od. Frau als Verkäuferin**
für Damen-Konfekt., 30—40 Jahre alt. Nur energ. u. flotte Damen kommen in Frage. **Röhl, Danzig,** Breitgasse 128/29. 14406

---

**Brennerei-Gehilfe**
zu sof. gesucht. Meld. mit Zeugnisab. erb. an **Westpolnischer** 14390 **Brenn.-Verw.-Verein, Herke - Gniezno.**

---

**Tüchtiger**
**junger Mann**
aus der Branche und ein 14222
**Lehrling**
per sofort oder später **gesucht.**
**J. Abraham, Pakość.**
Kolonial-u. Eisenhandl.

---

**Tücht. evgl. Klempner!**
**gesucht**
welcher fähig ist, eine Klempnerwerkstatt zu führen. Alt. 40-50 Jahre. Da Witwe, spät. Heirat nicht ausgeschloss. Off. unter **P. 6444** an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

---

**Einen Tischlergesellen**
für Bau und Möbel stellt sofort ein 14415
**Zuppke, Łowin,** Bahnstation Pruszcz, Kr. Bydgoszcz.

---

**2 tücht. Brauer und Mälzer**
per sofort gesucht. 14413
**Brauerei und Malzfabrik Wolsztyn Wlkp.**

---

**Maschinenführer**
f. fahrbar. Häckselwerk **gesucht.** Bevorzugt werden Leute, welche Dreschsätze geführt haben, ehrlich, zuverlässig u. an selbständiges Arbeiten gewöhnt sind.
**Bydgoska Centrala Paszy** Bydgoszcz, Dworcowa Nr. 18d, Tel. 11-35. 6449

---

Suche zum 1. Novbr. einen älteren, unverh.
**Förster**
bei freier Station und Taschengeld nach Vereinbarung a. 200 Morg. Wald. Der poln. und deutsch. Sprache i. Wort u. Schrift mächt. Lückenlose Zeugnisabschriften unter **Z. 14361** an die Geschst. d. Ztg. einsend.

---

**Selbständiger**
**Konditor**
findet sofort Stelluug. Offerten mit Gehaltsforderung u. Zeugnisabschrift. unt. **D. 14416** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

---

Für eine größ. Bäckerei mit Maschinen-Betrieb wird ein
**Backmeister**
gesucht. Angebote nebst Zeugnisabschrift. resp. Angabe der bisherigen Tätigkeit und Lohnforderung u. **E. 14227** an die Gesch. d. Z. erb.

---

**Ziegelmeister**
**gesucht.** Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche u. Antrittstermin unter **C. 14414** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

---

Zum 1. November cr. evangelische, ältere
**Hausdame**
die gern selbsttätig ist, für frauenlosen Landguthaushalt gesucht. Angebote mit Zeugnisabschriften, Lebenslauf u. Gehaltsansprüchen zu senden an 14266
**H. Thymian, Nowe Obłuze bei Chylonia.**

---

**Bäckerlehrling**
kann sich meld. Wo? zu erfr. i. d. Gschst. d. Z. 6459

---

**Einf. evgl. Stütze**
erfahren im Kochen, Backen u. sämtl. Hausarbeiten, v. 1. 11. oder später gesucht. Gehaltsanspr. u. Zeugnisse an
Frau **O. Hinz,**
Maschinenfabrik,
**Łasin, Pom.** 14178

---

**Kinderliebe**
**Haustochter**
für Stadthaushalt a. dem Lande **gesucht.** Anfrag. unter **B. 14410** an die Gschst. d. Zeitg.

---

**Hausmädchen**
d. selbständ. kochen kann, sucht Frau **Sommer,** Gdańska 27. 6453

---

Fleiß., sauber., ehrlich.
**Dienstmädchen**
per sofort gesucht. Meldungen zwisch. 2—3 Uhr
**Eberhardt,** 14425
Sw. Trójcy 31. part.

---

Suche vom 1. 11. ein **Dienstmädchen,** das im Kochen erfahren ist.
**Schuhgeschäft** 6480
**Jana Kazimierza 1.**

---

Jg., evangl. **Mädchen für alles** sucht v. 1.11.28 **Lederwaren - Geschäft** Gdańska 6. 6478

---

**15—17 jährig. Dienstmädchen,** welch. kinderlieb ist, tagsüber gesucht. **Tornow,** Dworcowa 18d. 6476

---

Zwei Lehrerinn. suchen aufs Land ordtl., ehrl.
**Mädchen.** 6474
Meld. v. 31.10.—3.11. bei **Müller,** Promenada 10.

---

**Dienstmädch.** sofort gesucht
**Kościelna 12,** 2 Tr. 6473

---

**Dienstmädchen**
ab 1. 11. gesucht. Bevorzugt werden nur Bewerberinnen mit guten Zeugnissen. Off. unter **O. 14320** an die Geschst. dieser Zeitung.

---

Ehrliches 6477
**Dienstmädchen** vom 1. 11. 28. gesucht.
**Semrau,** Sw. Jańska 9.

---

Suche zum 1. 11. ein kräftiges **ev.** 14327
**Küchenmädchen**
Bewerbungen mit Gehaltsforderung u. vorheriger Strllenang. an
**Fr. Meyer zu Bexten Wybczyk p. Siemoń** powiat Toruń

---

**Aufwartemädchen** ges. ul. 20 stycznia 25, unt. 6452

---

**Aufwärterin** für 3 Vormittagsstund. verlangt
**Grosenick, Kujawska 2.**
6466

---

## An- u. Verkäufe

**Grundstück**
26 Morg. guter Boden, darunt. 5 Morg. Wiese, mit überkompl. lebend. u. tot. Invent. sofort zu verkaufen. Preis nach Vereinb. Off. z. richt. an **Józef Pałczyński, Tuszynki, poczta Korytowo,** st. kol. Bukowiec, Szewno oder Parlin, pow. Swiecki. 6442

---

Ander. Unternehmung. wegen verkaufe sofort an festentschlossenen Käufer mein
**Geschäftsgrundstück**
hart an der Chaussee, Nähe Stadt u. Vollbahn, mass., fast neue Gebäude, erstkl. Land, mit l. u. t. Inv. Zur Uebernahme sind 22000 zł erford. Off. u. S. 14329 a. d. Geschst. d. Ztg.

---

**Landgrundstück**
14 Morg., mit tot. u. leb. Inv., sof. beziehbar, zu verk. Off. u. **B. 6388** a. d. Geschst. d. Ztg.

---

**Kolonialw.-Gesch.**
in Danzig, gutgehd., m. Wohng., günst. z. verkf. Offert. unt. **W. M. 984** A.-E. **W. Meklenburg, Danzig,** Jopengasse 5. 14412

---

**Geldschrank** kaufe sofort. Off. u. **A. 6469** a. d. Gschst. d. Z.

---

**Die städtische Gasanstalt in Bydgoszcz**
verkauft
**Benzol für Motore, rohen und destillierten Teer, Schwefelammoniak und Kunstdünger.**
Meldungen bei der
**Bydgoska Gazownia Miejska**
**ul. Jagiellońka 38.** 14121

---

**Landwirtschaften - Weizboden**
In der Uckermark habe ich in bester Gegend einige kleine Wirtschaften — darunter in ein. Orte zwei — von 100, 150, 200 u. 300 Morg. Größe, mit prima Gebäuden, Inventar und Ernte, besonderer Verhältnisse halber zu verkaufen. Anzahlung 15 bis 40 Mille R.-M.
**Schulz,** Landwirt, **Berlin, Schiffbauerdamm 18.**

---

**Dampfsägewerk**
mit großer Tischlereiwerkstatt, Nähe Breslau, zu verkaufen. Zwei Gatter, Tischlereimaschinen, Villa, Garage, Meisterhaus. Auch für Baugeschäft sehr passend. Gefl. Anfragen unter **A. 14391** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

---

**Schrotmühle**
**SAXONIA, ca. 20 Ztr. Leistung**
wegen Anschaffung einer größeren Mühle
**zu verkaufen** 14417
**Häckselwerk Langfuhr, Inh. Alois Lotz**
Hauptstraße 60—61 Telefon 420 37.

---

Wegen Aufgabe meiner Pacht verkaufe sofort **zwei gute** 14367
**Arbeitspferde**
(braune Wallache).
**C. Maaser,**
**Jabłonowo** (Pomorze).

---

**Mehr. Absatzferkel**
hat abzug. **Rudolf Böck, Ossowa Góra,** powiat Bydgoszcz. 6455

---

**D. D.-Rüde**
m. Stammbaum, Elt. pa. Gebrauchshunde, i. 1. Felde, 67 cm hoch, Brauntiger, sehr gutes Drahthaar, pa. Feldarbeit, sonst wenig geführt, scharf auf Raubzeug, geflügelfromm, o. Untugend, in nur gute Führerhand gibt ab
**A. Zellober.** 14468

---

**Krotoszyn Wielkop.**
**Auf Abbruch zu verk. 1 massives Maschinenhaus,** mit Kessel und kleiner Dampfmasch., in Wda b. Skórcz.
**1 offener Bretterschupp.** etwa 18×10 m in Kopytkowo b. Smętowo.
1 **großer Holzlagerschuppen,** etwa 40×22 m, geeignet als Feldscheune, in Przewodnik Stat. Smętowo,
1 **ält. Wassermahlmühle** m. Einr., 1 **altes Arbeiter-Blockhaus,** in Borowy Młyn b. Warlubie. Interessent. erhalten nähere Angab. durch **Otto Koschmieder, Danzig, Dellbrückallee 6.**

---

**Flügel** 6411
gut erhalt., bill. zu verk.
**Król. Jadwigi 2,** 1 Etg.

---

Eine Anzahl gebrauchter
**Pianos**
empfiehlt mit Garantie
**B. Sommerfeld**
**BYDGOSZCZ** 14040
**ul. Sniadeckich 56.**

---

**Frack** 6470
a. Seidenf., sehr wenig getrag., **billig z. verkauf.** Refl. zwischen 10-1 Uhr.
**Lubenau,** Podgórna 24.

---

**Personenauto,** 10/40, 6 sitz., in gut. Zustande, billig z. verkaufen. Wo? sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung. 6454

---

Gut erhaltener, **4 zöll. Arbeitswagen** steht preisw. z. Verkauf 6433
**Wilczak,** Ułańska 14.

---

**Geldschrank**
und **holl.**
**Getreidewaage**
stehen preiswert zum Verkauf. 14353
**Neske, Radzyn,** pow. Grudziądz.

---

**Eigene elektr. Lichtanlage** zu kaufen gesucht. Angebote an **Molenda,** Bydgoszcz, Sienkiewicza 63. 6447

---

**Guterh. Zentrifuge**
verk. **Milbrandt, Prądy,** pow. Bydgoszcz 4. 6435

---

1200 Zentner
**Industrie-Speise-Kartoffeln**
(handverlesene Ware) hat auch in kleineren Posten abzugeben und bittet um Preisangeb.
**Dom. Wybczyk p. Siemoń** powiat Toruń 14326

---

**Industrie-Speisekartoffeln**
kaufen laufend zu höchsten Tagespreisen ab Station 14364
**Holz nast.**
Centrala Handlowa i Przemysłowa,
**Więcbork.**
Tel. 25, 35.

---

**Ausgekämmtes**
**Frauenhaar**
kauft 11768
**T. Bytomski,**
Dworcowa 15 a.

---

**Buchene**
**Sägespäne**
hat billig abzugeben Faßfabrik **Otto Joit, Wejherowo.** 14342

---

## Wohnungen

**Leeres Zimm. u. Küche** od. Zimmer m. Küchenbenutzung v. sofort von jüng. Ehep. zu mieten gesucht. Off. unt. O. 6443 an die Geschäftsst. d. Z.

---

## Möbl. Zimmer

**2 möblierte Büros**
1. Etg., i. Mittelp. d. St., sof. z. verm. Näher. 13038
**Carl Reeck,** Gdańska 38, II

---

**Möbl. Zim.,** sep. Eing., zum 1. Novbr. zu verm. **Gdańska 49,** III. 13900

---

**Möbl. Zimmer**
an bess. berufstät. Herrn od. Dame sof. zu verm. **Krasińskiego 10,** I. 6475

---

**Möbliertes Zimmer** an besseren Herrn zu verm. 6446 Gdanska 104, part.

---

**Gut möbl. Zimmer** an Herrn zu vermieten 6464 **Garbary 10,** 1 Tr., rechts

---

**Möbl. Zimmer**
zu vermieten. **Nowicka,** Bahnhofstr. 19, v. III. 6467

---

**Möbliertes Zimmer** an solid. Frl. womögl. v. außerh., zu verm. 6471 3. erfr. Sienkiewicza 17, parterre rechts.

---

**Gut., bill. Logis** findet deutscher, solider Herr, evtl. der zur Nacht arbeiten geht, **Gdańska 117,** Hof, 2. Eingang. 6465

---

## Pachtungen

# Pachtgut
## im Freistaat Danzig

1800 Morgen, in hoher Kultur, krankheitshalber sehr günstig weiter zu verpachten. Meldungen unt. **U. 14027** an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

# Evangelische Kulturtaten in Polen.

**Zum Reformationsgedenktage am 31. Oktober.**

In wenig Tagen feiert das polnische Volk den 10. Jahrestag seiner Unabhängigkeit. Die Pläne für die Festveranstaltungen auch aus den kleinsten Dörfern und Städten beschäftigen die polnischen Zeitungen schon seit Wochen. Uns erinnert heute besonders stark der Reformationstag daran, daß die deutsche und evangelische Geschichte weit älter ist. Ein Beispiel dafür ist uns gerade in diesen Tagen der polnischen Nationalfeiern gegeben. Wir haben es schon mehrfach erwähnt, daß die evangelische Kreuzkirchengemeinde in Lissa am 1. November ihr 300jähriges Bestehen feiert. Die Einwanderung der evangelischen Schlesier aus Guhrau nach Lissa im damaligen Großpolen ist nicht nur für das evangelische Deutschtum, sondern auch für das gesamte geistige Leben in Polen maßgebend gewesen. Wenige Monate vorher hatte eine andere Einwanderung in Lissa durch die Mährischen Brüder stattgefunden, an deren Spitze Amos Comenius stand, der für sein Gastland Polen ebenfalls in vieler Beziehung von weittragender Bedeutung gewesen ist. Die fast rein evangelische Stadt Lissa war mit ihrem regen kirchlichen Leben, ihren wertvollen Bibliotheken und Archiven bis in die Neuzeit einer der geistigen Mittelpunkte unseres Gebietes. Es ließe sich keine polnische Geistesgeschichte schreiben, in der Lissas Bedeutung nicht gebührend gewürdigt werden müßte.

Aber die Reformation ist nicht erst vor 300 Jahren ins polnische Land gekommen. Auch schon vor 400 Jahren, schon zu Luthers Zeiten und von Luther direkt beeinflußt, hat es hier feste Wurzeln auch in der polnischen Bevölkerung geschlagen. Die Namen Rej und Kochanowski sind unvergänglich leuchtende Sterne am Firmament der erst spät erwachenden und erst in der Reformationszeit reichen polnischen Literatur. Die polnischen Familien der Radziwills und Górkas, der Ostrorogs und Leszczyńskis und viele andere, die dem evangelischen Bekenntnis in seiner verschiedenen Ausprägung angehörten, werden ihren Ruhm und ihre Verdienste in der polnischen Geschichte weiterhin behalten.

Solche Namen und solche ruhmreichen Taten hat das schlichte deutsch-evangelische Bürgertum und Bauerntum in Polen nicht aufzuweisen. Und doch ist es mit seiner ununterbrochenen Geschichte des tapferen Aushaltens, seiner Treue und seiner unermüdlichen Schaffensfreudigkeit nicht geringer einzuschätzen, als jene stolzen Männer, die — keine Nachfolger gefunden haben! Gerade die deutschen Kolonisten in Stadt und Land, in Kongreßpolen, Galizien und Wolhynien, in den Weichseldörfern Pommerellens und den Hauländereien Posens haben Polen unentbehrliche Dienste erwiesen, die auch schon im früheren polnischen Staat nur selten zu Recht gewürdigt wurden.

Der Aufbau der reichen Industrie in Kongreßpolen, die Hebung der Landwirtschaft nicht nur in Posen und Pommerellen, auch im sümpfe- und wälderreichen Wolhynien und in Galizien, das sind Kulturtaten, deren deutsche und zum allergrößten Teil evangelische Urheber nur zu gern vergessen und mit Undank gelohnt werden. Aber auch wenn Polen sich dieses Teiles seiner Geschichte, zumal bei seiner Unabhängigkeitsfeier, nicht gern erinnert, die deutschen Evangelischen in Polen werden weiterhin ihr Geisteserbe der Reformation in Treue wahren. pz.

# Aus Stadt und Land.



**Bromberg**, 30. Oktober.

**Wettervoraussage.**

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet zeitweise Aufheiterung bei wenig veränderten Temperaturen an.

---

§ **Ein Ministerratsbeschluß über die Verwendung der Bromberger Mühlen.** Am 27. d. M. fand unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Bartel eine Ministerratssitzung statt, auf der die Diskussion über die Handelsbilanz beendet wurde. Es wurde u. a. ein Antrag des Landwirtschaftsministers betreffs Ausnutzung der Bromberger Mühlen als Silos für die Getreidereserven angenommen.

§ **50jähriges Meisterjubiläum.** Der Fleischermeister R. Schiller begeht am heutigen Tage sein 50jähriges Meisterjubiläum. Die Geldentwertung vernichtete das Unternehmen des Sch., den noch ein weiterer Schlag, der Tod seiner Frau, traf. Seinen Lebensabend verlebt der Jubilar im hiesigen Armenhaus.

§ **Die Arbeitslosigkeit** erreichte ihre Höchstziffer im vergangenen Quartal auf dem Gebiet des Staatl. Arbeitsvermittelungsamtes in Bromberg mit 1648, davon in Bromberg selbst 1318. Im Verhältnis zum zweiten Quartal ist die Ziffer um 1046, in Bromberg um 761 gesunken.

§ **Unfallversicherung für Gefangene.** Wie aus Warschau gemeldet wird, hat das Justizministerium an sämtliche Gefängnisverwaltungen ein Rundschreiben über die Versicherung von Gefangenen gegen Unfall gerichtet. Danach sind alle in den Gefängniswerkstätten arbeitenden Gefangenen, beginnend mit dem 1. Juli 1928, in der Unfallversicherungsanstalt zu versichern, desgleichen auch die Leiter der Werkstätten.

§ **Ein bedauerliches Unglück** ereignete sich am Sonntag gegen 8 Uhr abends im Hause Verbindungsweg Nr. 3. Dort hatten die Arbeiter Anton Madej und Franz Palacz einen Granatzünder gefunden, den sie auseinander nehmen wollten. Dabei kam es zu einer Explosion, durch die dem erstgenannten Arbeiter die Finger der linken Hand abgerissen wurden und der andere Arbeiter leichte Verletzungen im Gesicht und am ganzen Körper davontrug. Beide wurden sofort ins Kreiskrankenhaus geschafft, wo man M. die linke Hand amputieren mußte.

§ **Der Mordversuch im Croner Zuchthaus vor Gericht.** Vor der zweiten Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts hatten sich zwei langjährige Insassen des Croner Zuchthauses zu verantworten, und zwar wegen Mordversuchs der 35jährige Jan Liczkowski, vorbestraft wegen Körperverletzung und Diebstahls, und wegen Beihilfe der 29jährige Friseur Jan Rafalski, vorbestraft wegen Diebstahls. Beide Angeklagten stammen aus Kongreßpolen. Die Vorgeschichte zu dem Mordversuch ist folgende: Der Angeklagte Liczkowski lebte mit seinem Zellengenossen Josef Kuchyta in guter Freundschaft, bis er schließlich letzteren zu unmoralischen Handlungen zu überreden versuchte. K. bat nun die Zuchthausleitung, ihn in einer anderen Zelle unterzubringen, was auch geschah. Als die übrigen Zuchthausinsassen von der Ursache der Umquartierung des K. hörten, begannen sie Liczkowski zu verspotten. Dieser, von Natur ein gewalttätiger Mensch, faßte nun den Plan, K. umzubringen. Rafalski stimmte ihm bei, da er K. nicht leiden konnte, der alles der Gefängnisleitung hintertrage, was sich in den Zellen ereigne. Rafalski war es auch, der Liczkowski riet, den Anschlag auf K. in der Kapelle während der Andacht auszuführen. Am 30. Januar 1927 gab R. dem K. vor dem Gang in die Kapelle denaturierten Spiritus zu trinken und zog dann aus der Werkstatt ein Beil hervor, das L. unter seiner Jacke versteckte. Als die Gefangenen in der Kirche waren und während der Opferung knieten, sprang Liczkowski auf und versetzte K. einen Schlag mit dem Beil gegen den Hinterkopf. An einem zweiten Schlage wurde er durch die anderen Gefangenen verhindert. K. trug eine schwere Kopfverletzung davon. Das Gericht verurteilte L. zu 12 Jahren und R. zu 6 Jahren Zuchthaus und beide zu 10 Jahren Ehrverlust.

§ **Wegen Diebstahls** hatte sich der 27jährioe Schuster Karl Mader aus Ostrowo vor Gericht zu verantworten. In der Nacht vom 3. zum 4. August d. J. führte M. zusammen mit dem von einem Schutzmann bei einem Fluchtversuch erschossenen Urbanowski einen Einbruch in das Kommissionsgeschäft im Hause Mittelstraße 12 aus, wobei den Dieben sechs Uhren, eine goldene Brille und ein goldener Ring mit dunklem Rubin in die Hände fielen. In der gleichen Nacht stahlen sie dem Kaufmann Horowicz 60 Paar Socken, in der Nacht vom 9. zum 10. August dem Kaufmann Johann Schröder 10 Dutzend Socken und Damenstrümpfe. Bei einer Revision in der Wohnung der Genannten wurden die gestohlenen Sachen vorgefunden und Mader und Urbanowski nach dem Polizeirevier transportiert. Von dort aus flüchtete der letztere. Er wurde von Polizeibeamten bei Bartelsee entdeckt ung aufgefordert, sich zu ergeben. Statt dessen versuchte er abermals, zu entfliehen und wurde durch eine ihm nachgeschickte Kugel tödlich getroffen. — In der Gerichtsverhandlung gegen Mader forderte der Staatsanwalt eine Strafe von 3 Jahren und 4 Monaten Zuchthaus, da er bereits mehrfach vorbestraft ist. Das Gericht verurteilte ihn zu 3 Jahren 2 Monaten Zuchthaus und für die Dauer von 5 Jahren Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte sowie Stellung unter Polizeiaufsicht.

§ **Einbrecher** drangen am 28. d. M. in die Wohnung des Kaufmanns Kożmiński, Schleinitzstraße 13, ein und stahlen dort mehrere wertvolle Felle, einen Sealkragen und eine goldene Uhr im Gesamtwerte von 1000 Złoty. — Am 29. d. M. wurden durch Einbrecher aus einer Wohnung des Hauses Schwedenbergstraße 1 Garderobe und eine Brieftasche mit 210 Złoty Inhalt gestohlen. Der Schaden beträgt in diesem Falle 880 Złoty.

*

## Vereine, Veranstaltungen 2c.

**D. G. f. K. u. W.** Heute (Dienstag), abends 8 Uhr, spricht im Zivilkasino Herr Professor Dr. Schoenicken-Berlin über Naturschutzparke in aller Welt. Der Vortrag wird durch Lichtbilder erläutert. (Vorverkauf Buchhandl. E. Hecht Nachf. und an der Abendkasse.) (14429

**Liedertafel.** Heutige Übungsstunde im Elysium abends 8 Uhr, wichtige Besprechungen, vollzähliges Erscheinen erbeten. Der Vorstand. (14418

**Landeskirchliche Gemeinschaft**, Marcinkowskiego (Fischerstraße) 8 b. Mittwoch, 4 Uhr nachm.: Frauenversammlung. Frau Prediger Sickmeyer, Konitz. Donnerstag, 4 Uhr nachm.: Feier für die männliche und weibliche Jugend. Gesänge, Deklamationen und Vorträge. 8 Uhr abends: Vortrag für Jungfrauen. Frau Pred. Sickmeyer. (6481

**Deutsche Bühne, Veranstaltung der Kulturfilmstelle.** „Amerika, das Land der unbegrenzten Möglichkeiten", der Filmvortrag, den Dr. August Müllers am Sonnabend abend und Sonntag nachm. darbietet, zeigt in dem abendfüllenden Großfilm der „Hamburg-Amerika-Linie" die reiche Ausbeute einer 17000 Kilometer langen Reise mit der Filmkamera kreuz und quer durch das Land des Dollars mit allen seinen Superlativen und tatsächlichen Großartigkeiten. Da die Veranstaltung die Dauer eines normalen, ernsthaften Theaterabends nicht überschreitet (Ende 11 Uhr), so wird der mit Rücksicht auf den späteren Ladenschluß an den Sonnabenden auf 8½ Uhr angesetzte Beginn des Sonnabendvortrages beibehalten. (14434

**Die Deutsche Bücherei** ist Mittwoch und Donnerstag geschlossen. (14405

* * *

* **Czarnikau** (Czarnków), 30. Oktober. Am Dienstag, 6. November d. J., findet hier ein Vieh- und Pferdemarkt statt.

in. **Eigenheim** (Gąski), 29. Oktober. Hier fand am Sonnabend die Einweihung der neuen Straße Lipie—Deutschwalde statt, verbunden mit einem „Fest des Bäumepflanzens", an dem sich auch die Schulen der angrenzenden Gemeinden beteiligten. Gegen 10½ Uhr nahm die Feier an der Grenze der Gemarkungen von Eigenheim und Lipie ihren Anfang. Erschienen waren der Starost Dietl, der Wójt von Argenau, Barczak, der Propst von Parchanie und die Vertreter der anliegenden Gemeinden samt den Schulvorständen. In ihren Ansprachen betonten die Redner die Wichtigkeit dieser Feier und die soziale Bedeutung solcher Unternehmen, baten die Kinder darauf zu achten, daß dieses öffentliche Eigentum geschont wird, selbst einen Baum zu pflanzen und sich als dessen Hüter und liebender Gärtner zu betrachten. Nach der Feier pflanzte dann jeder der Gäste einen Baum, während der Kreisgärtner Belehrungen über das Pflanzen von Obstbäumen erteilte, worauf auch ein Teil der anwesenden Kinder selbst Bäumchen pflanzte. An die Feier schloß sich dann noch ein Festessen im hiesigen Gasthause an, in dessen Verlauf der Starost interessante Ausführungen über den Plan der Elektrifizierung unseres und einiger Nachbarkreise machte. Die Stadt Inowrocław beginnt danach im nächsten Frühjahr mit dem Bau eines großen Werkes, da das bisherige den neuzeitlichen Anforderungen nicht mehr genügt. Sollten sich nun die Landkreise Inowrocław, Strelno, Mogilno, Znin und Schubin bereit erklären, dem neuen Werke Strom zu entnehmen und auch im Frühjahr an den Bau der wichtigsten Leitungslinien zu gehen, so soll das Werk in größerem Ausmaße gebaut und der Strom bis zur Stadtgrenze geleitet werden. In der nächsten Zeit soll diese Frage den betreffenden Kreistagen vorgelegt werden, die ihrerseits Vertreter zu einem zwischenkommunalen Verbande wählen und die Mittel zur

* **Pleschen** (Pleszew), 30. Oktober. Jugendtag. In Pleschen, das auch der weiteren Öffentlichkeit bekannt ist durch die Jost-Strecker-Anstalten, fanden in den letzten Tagen im Rahmen der dortigen evangelischen Gemeinde einige Jugendtage statt. Auch diese Tage mit ihrem stets wachsenden Besuch waren wieder ein Beweis dafür, daß neben einer stumpfen und gleichgültigen Jugend, die nichts von ihrer Sendung und Aufgabe ahnt, auch noch eine andere Jugend da ist, die unter dem Erleben des letzten Jahrzehntes innerlich ernst und reif geworden ist. Den Inhalt dieser Tage bildete eine Vortragsreihe über verschiedene Fragen der Jugend. Jugendpastor Brauer-Posen, der die Vorträge hielt, sprach dann am Sonntag, 21. Oktober, im Jugendgottesdienst in der evangelischen Kirche zu Pleschen im Anschluß an ein Wort aus der Apostelgeschichte über die „missionarische Sendung einer von Christus ergriffenen Jugend". Der Sonntagnachmittag brachte als Abschluß der Jugendtage noch eine Jugendfeier. Auch der Posaunen- und Gesangchor der Anstalten beteiligte sich an der Ausgestaltung der Jugendfeier. Nach einer Begrüßung durch Pastor Sulzberger sprach Jugendpastor Brauer über das Thema: „Christusbewegte Jugend an der Front." Der Vortragende schilderte das Erwachen der Jugend in allen Ständen und Ländern; wie in



allen Ländern der Erde, so habe auch bei uns die evangelische Jugend eine hohe missionarische Aufgabe unter der gleichgültigen und unentschiedenen Jugend. Fähig und bereit zur Lösung dieser großen Aufgabe sei aber nur die Jugend, die Ernst macht mit der Hingabe an Christus, die nicht überzeugt ist von der eigenen Vorzüglichkeit, sondern die in ihrer schwachen Kraft Christus wirksam werden läßt. Nur eine solche Jugend könne mit Recht das singen, was einst die kommunistische Jugend von sich sang: „Mit uns zieht die neue Zeit". — — — An den Vortrag schloß sich ein mit ganzer Hingebung von der Anstaltsjugend gespieltes Märchenspiel „Dornröschen", das gegenüber aller seichten Darstellungskunst uns wieder an die Tiefe des deutschen Gemütes erinnerte. In einem kurzen Schlußwort wies Pastor Jost auf den tiefen symbolischen Inhalt des Märchens hin. Das Dornröschen sei die gebundene Seele des Menschen, die der Erlösung harrt und die nur in dem himmlischen Königssohne Christus ihre Erlösung finden kann. Diese Jugendfeier ist sicher für die ganze evangelische Jugend bis hinab zu den allerjüngsten ein Erlebnis gewesen, das nicht sobald vergessen werden wird.

Durchführung bereitstellen bzw. zu beschaffen haben.

♧ **Posen** (Poznań), 29. Oktober. Überfallen wurde ein in den Anlagen am Grünen Platz sitzendes Fräulein. Ein unbekanntes Individuum trat an sie heran, schlug sie mit einem stumpfen Gegenstand auf den Kopf und entriß ihr die Handtasche mit 10 Złoty. Die sofort unternommene Verfolgung des Täters blieb erfolglos. — Ein seltener Fall sofortiger Zurückerstattung gestohlenen Gutes ereignete sich dieser Tage in Posen. In das Hutgeschäft der Firma „Tomasek u. Ska." trat ein Herr ein und verlangte einen Hut, wobei er mitteilte, daß ihm vor ein paar Minuten in den Geschäftsräumen der Firma „Herrmannsmühlen" auf dem Wilhelmsplatz ein grauer Hut mit Regenschirm gestohlen wurde. Kurze Zeit, nachdem er das Geschäft verlassen hatte, erschien ein Bettler und verlangte ein neues Band auf seinen Hut. Dem Verkäufer fiel es auf, daß der Hut so auffallend neu war und fragte den Bettler direkt ins Gesicht: „Wo haben Sie den Hut gestohlen." Darob bestürzt, versuchte der Bettler auszureißen. Er wurde aber aufgehalten und unter seinem Mantel fand man noch den gestohlenen Schirm. Die Sachen wurden sofort der Polizei übergeben. Dort erschien bald der bestohlene Herr, um den Diebstahl zu melden. Wie groß war jetzt sein Erstaunen, als ihm die gestohlenen Sachen ausgehändigt wurden. — Überfahren wurde von der Straßenbahn auf der Breitestraße der fünfjährige Ludwig Kielmann von der Wasserstraße. In schwerverletztem Zustande wurde der Knabe ins St. Josefsstift überführt. — Festgenommen wurde der Betrüger Alexander Grzeliński von der Kronprinzenstraße 17, als er gerade mittels eines Schecks 11000 Złoty vom Konto einer hiesigen Firma in der Bank Kwilecki u. Potocki abheben wollte. Nach Prüfung des Kontos ergab es sich, daß die Ziffern nicht übereinstimmen. Die Firma wurde sofort telephonisch angerufen und der Betrug auf diese Weise entdeckt. Um dem Betrüger die Flucht unmöglich zu machen, wurden die Türen geschlossen, bis die bald erschienene Polizei ihn festnahm.

fs. **Wollstein** (Wolsztyn), 29. Oktober. Autounfall. Am Stadtausgange der Posenerstraße fuhr heute nachmittags das Auto des Tierarztes Pommrich auf das Auto des Sägewerksbesitzers Musial auf, so daß es mit einem Raddefekt liegen blieb, während das letztere wenig beschädigt wurde. Nur dem Umstande, daß beide Fahrzeuge an dieser gefährlichen Straßenbiegung mit verminderter Geschwindigkeit fuhren, ist es zu danken, daß die Insassen mit dem bloßen Schreck davonkamen. — Das Kreiskrankenhaus erhält als Neubau eine Leichenhalle.

# Kleine Rundschau.

**Keine Nachricht vom Mars.**

Dr. Mansfield Robinson, der mit Genehmigung der Postbehörde in einer der letzten Nächte Funkmeldungen zu dem Mars gesandt hat, berichtet, daß er von seiner Freundin auf dem Mars „Conararu" auf telepathischem Wege die Mitteilung erhalten habe, daß seine Funksprüche bisher den Planeten nicht erreicht haben, da die Zeichen die Schichten dünner Luft nicht durchdringen können. Die Sachverständigen der Postbehörde erklären ebenfalls, daß Antwortzeichen nicht aufgefangen wurden. Es seien atmosphärische Geräusche zu hören gewesen, aber nichts, was nak Ansicht der Postbehörde als Antwortzeichen vom Planeten Mars ausgelegt werden könnte.

---

* **Gestohlene Flugzeuge.** Auch Flugzeuge werden schon gestohlen. Nachdem soeben ein amerikanischer Soldat in Texas dabei ertappt worden war, wie er mit einem gestohlenen Militärflugzeug nach Mexiko entwischen wollte, ist jetzt auch einem Privatmann in dem Städtchen New-Hatford im Staate Newyork ein Flugzeug gestohlen worden. Der Spitzbube, der sicher mit dem Flugwesen gut Bescheid weiß, stahl das Flugzeug in der Nacht und fuhr damit auf und davon. Er hatte sich aber doch verrechnet, weil in dem Flugzeug nur noch wenig Brennstoff war; schon etwa 100 Kilometer weiter mußte der Spitzbube niedergehen. Den Farmern, die das Flugzeug niedergehen sahen, sagte er, daß er bald mit einem Auto zurückkehren werde; er ist jedoch nicht wiedergekommen, so daß das Flugzeug dem Besitzer wieder zur Verfügung gestellt werden konnte.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

**Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 238.**

**Unsere geehrten Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf die „Deutsche Rundschau" beziehen zu wollen.**